

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE



IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

NORDRHEIN-WESTFALEN

IMPRESSUM

Landeskoordination NRW „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 37

Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)

Ruhrallee 1-3

44139 Dortmund

Internet: www.schule-ohne-rassismus-nrw.de

Besucht und bei Facebook unter www.facebook.com/SchuleohneRassismusnrw

Landeskoordination SOR-SMC: Renate Bonow, Gönül Candan, Katharina Miekley

Redaktion: Renate Bonow, Julia Kilian, Felix Huesmann, Lenard Suermann

V.i.S.d.P.: Renate Bonow und Julia Kilian

Illustrationen: Alexandra Breitenstein, Vega Leona Breitenstein

Satz und Layout: Alexandra Breitenstein

Lektorat: Patricia Pielage

Nachdruck nur mit Genehmigung von SOR – SMC.

Kopien für Unterrichtszwecke dürfen erstellt werden.

© 2016 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

1. Auflage



WARUM WIR VON SCHÜLER_INNEN UND LEHRER_INNEN SCHREIBEN

In den meisten deutschsprachigen Texten wird ganz pauschal von Schülern, Lehrern oder Bauarbeitern gesprochen. Das nennt sich generisches Maskulinum und soll Frauen in der Regel mit einschließen. Frauen werden dabei nicht mitgenannt, sondern sollen nur mitgedacht werden. Weil Studien aber gezeigt haben, dass das ganz

oft nicht wirklich funktioniert, wenn nur die männliche Form genutzt wird, benutzen wir in dieser Broschüre eine Schreibweise, die sowohl Männer und Frauen einschließen soll, als auch Menschen, die sich keinem Geschlecht eindeutig zugehörig fühlen.

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

IN NORDRHEIN-WESTFALEN



VORWORT

DER NRW-LANDES-KOORDINATION



JULIA KILIAN Landeskoordination NRW

Wie wollen wir in Deutschland zusammenleben? Diese grundlegende Frage besteht nicht erst seit dem verstärkten Zuzug geflüchteter Menschen im Sommer 2015, hat aber seither nochmal einen Zuspitzung in der Diskussion erfahren. Wie wollen wir miteinander umgehen? Sollen alle dieselben Rechte haben? Welche Haltungen sind uns wichtig, ja erscheinen uns nicht verhandelbar, wo kann es Toleranz und Akzeptanz geben? Wie lösen wir Konflikte?

Kinder und Jugendliche beschäftigen diese Fragen sehr, weil sie viel damit zu tun haben, wie sie sich selbst sehen und in ihrem Umfeld verorten. Und sie haben eine Meinung zu diesen Themen. Sie wollen gehört werden und Einfluss nehmen können auf die Gestaltung der Schule und ihres Umfelds. Sie entwickeln ein Gespür für Ungerechtigkeit und Abwertung und sind bereit, sich für einen respektvollen Umgang miteinander einzusetzen. Voraussetzung dafür ist, dass die Erwachsenen sie lassen und dabei unterstützen.

Unser Courage-Netzwerk will Schüler_innen diesen Raum bieten. Leitlinie unserer Arbeit ist die Grundrechte-Charta der EU, in der jede Form von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Herkunft, der Hautfarbe, der sexuellen Ausrichtung, des Alters, des Vermögens, der körperlichen oder geistigen Konstitution verboten ist.

Zurzeit lernen über 450 000 Schüler_innen an einer der fast 600 Netzwerkschulen aller Schulformen in Nordrhein-Westfalen. Unterstützt von den Pädagog_innen entstanden und entstehen in den Schulen eine Vielzahl

von Projekten und Aktivitäten, von denen wir einige in dieser Broschüre vorstellen.

Die Courage-Schulen finden in ihrer Arbeit Unterstützung bei einer Vielzahl von Kooperationspartner_innen. Diese reicht von der Planung von Aktions- und Projektwochen bis hin zur Unterstützung der Schulentwicklung im Sinne einer diversitätssensiblen Pädagogik. Dabei geht es darum, kulturelle Zuschreibungen zu überwinden und sich reflektiert mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinanderzusetzen.

Eingebettet ist die Arbeit der Landeskoordination in das bundesweite Netzwerk, das von dem Verein Aktion Courage e.V. (Berlin) getragen wird. In NRW ist die Landesweite Koordinierungsstelle für Kommunale Integrationszentren (LAKI) Trägerin der Landeskoordination Courage-Schulen (SOR-SMC). Das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) sowie das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) unterstützen diese Arbeit. Darüber hinaus ermöglicht die Kooperation mit dem nordrhein-westfälischen DGB-Bildungswerk e.V. ein umfangreiches Angebot zur Qualifizierung von Multiplikator_innen.

Wir wünschen allen eine anregende Lektüre und freuen uns auf weitere Berichte, Treffen und Anregungen aus den Netzwerkschulen.

Renate Bonow und Julia Kilian
Landeskoordinierungsstelle NRW



RENATE BONOW Landeskoordination NRW

Fotos: Alexandra Breitenstein

hello
hello!

WIR BEKOMMEN VERSTÄRKUNG!

DIE NEUEN IN DER LANDESKOORDINATION NRW



Foto: privat

GÖNÜL CANDAN

Landeskoordination NRW



Foto: Renate Bonow

KATHARINA MIEKLEY

Landeskoordination NRW

WIR SIND FÜR
EUCH DA!



INHALTS- VERZEICHNIS

Vorwort der NRW-Landeskoordination **4**
Wir bekommen Verstärkung! **6**
Grußwort der Bundeskoordination **9**
Grußwort Sylvia Löhrmann **10**
Wer wir sind und was wir wollen **11**
Die Vielfalt der Themen **13**
Das Netzwerk - wir werden immer mehr **15**
Netzwerk aktiv **16**

Vielfalt leben -
Paul-Ehrlich-Berufskolleg Dortmund **24**
„Integration passiert, wenn man sich kennenlernt“ -
Realschule Buchenberg, Steinfurt **26**
Keupstrasse ist überall -
Hölderlin Gymnasium Köln **28**
Der Namensgeberin verpflichtet -
Karla-Raveh-Gesamtschule Lemgo **30**
Projektwoche: Courage in Remscheid -
Nelson-Mandela-Sekundarschule Remscheid **32**

Grund- und Förderschulen mit Courage -
ein Netzwerk für alle **34**

Wie werden wir eine Courage-Schule? **38**
Unsere Kooperationen **42**
Die Mobile Beratung stellt sich vor -
Interview mit Lenard Suermann **50**
Und wir sind eure Pat_innen **52**
Materialien für Pädagog_innen
und Courage-Aktive **60**

GRUSSWORT DER BUNDES- KOORDINATION

Unsere Gesellschaft verändert sich. Jedes dritte schulpflichtige Kind hat heute einen Migrationshintergrund. Viele dieser Familien leben schon seit Generationen in Deutschland, andere kamen erst vor kurzem als Geflüchtete ins Land.

In der Gesellschaft wird darüber gestritten, welcher Weg des Zusammenlebens in unserer Einwanderungsgesellschaft der richtige ist. Obwohl die Fragen nach den gemeinsamen Werten und Normen des Zusammenlebens auch die Kinder und Jugendlichen betreffen, werden die Debatten oft über ihre Köpfe hinweg ausgetragen. Das ist bedauerlich. Denn Kinder und Jugendlichen haben zu diesem Thema eine Menge zu sagen. Sie wollen nicht nur reden und gehört werden, sondern auch aktiv sein gegen Rassismus, Antisemitismus und sonstige Diskriminierungen. Sie wollen nicht tatenlos zusehen, wenn auf ihrem Schulhof Pöbeleien, Mobbing und Rempelen zunehmen und herabwürdigende Sprüche zur Normalität werden. Sie setzen sich ein für eine Schule, an der sich alle angenommen fühlen und respektvoll miteinander umgehen. Sie setzen sich ein für ein Klima der Anerkennung und Wertschätzung des Anderen.

Die bundesweit mehr als 2.200 Courage-Schulen im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (Stand: September 2016) haben gemeinsam versprochen, sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einzusetzen und nicht wegzuschauen, wenn dies vorkommen sollte. Diese Kultur des Hinschauens machen sie mit dem Titel nach außen hin sichtbar.



SANEM KLEFF



EBERHARDT SEIDEL
Bundeskoordination

Fotos: Bundeskoordination SOR-SMC

In Nordrhein-Westfalen haben sich knapp 600 Bildungseinrichtungen aller Schularten (Stand: September 2016) zu dieser Selbstverpflichtung entschieden und sind damit Teil dieser engagierten Jugendbewegung geworden.

In Nordrhein Westfalen hat die Bundeskoordination die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) mit der Landeskoordination des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beauftragt. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der außerschulischen Jugendarbeit unterstützen die Mitarbeiter*innen der Landeskoordination mit ihren breit gefächerten Kompetenzen die Courage-Schulen vor Ort und koordinieren die nachhaltige Zusammenarbeit der Schulen mit den Kooperationspartnern.

Gemeinsam motivieren sie auch die nachrückenden Generationen von Schüler*innen, sich aktiv für die Menschenrechte im Land der Vielfalt einzusetzen.

*Sanem Kleff, Leiterin
Eberhardt Seidel, Geschäftsführer*

GRUSSWORT

SYLVIA LÖHRMANN NRW-MINISTERIN FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG

Liebe Leserinnen und Leser,
es ist ein großes und erstrebenswertes Ziel, dass Kinder und Jugendliche in einer diskriminierungsfreien Umwelt aufwachsen, in der ein respektvoller Umgang miteinander herrscht und Entfaltungsräume und Möglichkeiten der Mitgestaltung gesichert sind – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Herkunftssprache oder kulturellen Prägungen. Dem Lern- und Lebensraum Schule kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Aus diesem Verständnis heraus hat sich die Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ entwickelt. Sie bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Klima an ihren Schulen aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt stark machen.

Seit ihrer Entstehung im Jahr 1995 haben sich bislang über 2000 Schulen bundesweit und über 550 Schulen in Nordrhein-Westfalen diesem Netzwerk angeschlossen – mit steigender Tendenz. Die Zahlen sprechen für sich! Deswegen unterstützt das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW die Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowohl ideell als auch materiell sehr gerne.

Auch wenn es nicht möglich ist, das bundesweit größte Schulnetzwerk mit seinen Aktivitäten, Veranstaltungen und den angeschlossenen Schulen in ganzer Breite darzustellen, so kann diese Broschüre Ihnen doch einen ersten Eindruck von der Initiative und den Aufgaben der Landeskoordination NRW von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ vermitteln.
Bei meinen Schulbesuchen sehe ich, in welcher Qualität



SYLVIA LÖHRMANN *Ministerin*

Foto: Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen

und mit welcher Empathie die Schulen Aktionen, Projektwochen oder Veranstaltungen durchführen und mit wie viel Engagement sie sich für eine diskriminierungsfreie Schulkultur einsetzen. Diese Aktivitäten lassen mich zuversichtlich in die Zukunft blicken. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam für ein diskriminierungsfreies Miteinander eintreten. „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ engagiert sich dafür an der richtigen Stelle: bei der heranwachsenden Generation. Vertrauen wir darauf, dass diese Haltung von den Schulen nach außen wirkt, in die gegenwärtige und zukünftige Gesellschaft hinein.

*Ihre
Sylvia Löhrmann
Ministerin für Schule und Weiterbildung NRW*

WER WIR SIND UND WAS WIR WOLLEN!

» IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR EIGENTLICH LEBEN?

Diese Frage ist wesentlich alltäglicher, als viele denken. Sie stellt sich nicht nur vor einer Bundestagswahl, sondern auch jeden Tag auf der Straße oder dem Schulhof. Wollen wir in einer Gesellschaft leben, in der es in Ordnung ist, sich über homosexuelle Mitschüler_innen lustig zu machen? In der niemand etwas mit den Geflüchteten aus der Integrationsklasse zu tun haben will, weil die 'fremd' sind? In der Mitschüler_innen gemobbt werden, weil sie kein Geld für Markenklamotten haben? Oder wollen wir in einer vielfältigen und solidarischen Gesellschaft leben, in der alle die gleichen Chancen und Rechte haben?

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ setzt sich für Letzteres ein. Wir sind ein Netzwerk von und für Schüler_innen jeden Alters, jeder Herkunft, jeden Geschlechts und jeder sexuellen Orientierung. Wir wollen das Klima an unseren Schulen und in unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten. Denn auch wenn das der jungen Generation immer wieder vorgeworfen wird, glauben wir nicht daran, dass Schüler_innen unpolitisch und desinteressiert sind. Die meisten Schüler_innen sind zwar keine Mitglieder in Parteien oder politischen Organisationen und waren vielleicht auch noch nie auf einer Demonstration. Fast alle haben aber ein Interesse daran, wie der Alltag in ihrer Schule und in ihrem persönlichen Umfeld aussieht und wollen dabei auch ein Mitspracherecht.

» GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IST SO WICHTIG WIE NOCH NIE!

Die Stimmung in der Gesellschaft verändert sich immer wieder. Tausende Menschen sind in den letzten Jahren bei Pegida-Demonstrationen gegen Geflüchtete und den Islam auf die Straße gegangen. Alleine 2015 gab es mehr als 1000 Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte - etwa fünf mal so viele wie im Jahr davor. Auf der anderen Seite engagieren sich aber auch immer mehr Menschen gegen Rassismus und für Geflüchtete und für ein friedliches Miteinander.

In vielen deutschen Städten haben hunderte Menschen Geflüchtete bei der Ankunft begrüßt, tausende helfen ehrenamtlich in Unterkünften, bei Ämtergängen oder der Wohnungssuche. Auch an vielen Schulen werden immer mehr Integrationsklassen eingerichtet und immer mehr Schüler_innenvertretungen und Courage-AGs setzen sich für Geflüchtete ein oder planen gemeinsame Projekte mit Geflüchteten. Ein positives Miteinander in der Schule ist dabei ein guter Grundstein, um Veränderungen auch in den Rest der Gesellschaft zu tragen.



» ES GEHT NICHT NUR UM RASSISMUS

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ beschäftigt sich nicht nur mit Rassismus. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Kampf gegen alle Ideologien der Ungleichwertigkeit. Wir treten ein gegen Sexismus und Homophobie oder Antisemitismus, genauso wie gegen jede andere Form von Diskriminierung und Mobbing. In der Schule und in der Gesellschaft setzen wir auf ein solidarisches und friedliches Miteinander.

» WAS BEDEUTET ES, COURAGE-SCHULE ZU SEIN?

Der Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ist keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern eine Selbstverpflichtung für die Zukunft. Courage-Schule zu sein bedeutet nicht, dass bei euch bereits alles in Butter ist, sondern vor allem, dass ihr kontinuierlich Verantwortung für das Klima an eurer Schule übernimmt. Das kann bedeuten, Projekttag zu organisieren, Projekte in und außerhalb der Schule zu starten oder auch einfach mal einzugreifen, wenn auf dem Schulhof diskriminierende Äußerungen fallen.

» IHR HABT FRAGEN, LOB, ANREGUNGEN ODER IDEEN?

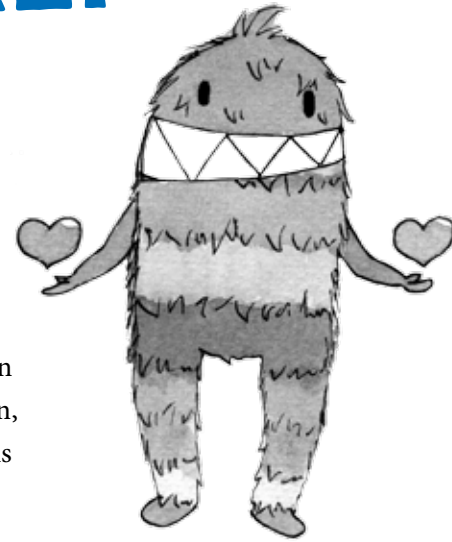
Wir sind für euch da! Schreibt uns eine E-Mail, kontaktiert uns über die Facebook-Seite oder ruft uns an :)



„Ich engagiere mich bei SOR, weil Diskriminierung und Intoleranz nichts in Schulen zu suchen haben.“

KIM KÖSTERS Nepomuceum Coesfeld

UNSERE VIELFALT DER THEMEN



„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ lässt euch einen besonderen Spielraum für eure Ideen. Hier findet ihr eine kleine Auswahl um zu zeigen, um welche Themen es bei eurem Engagement gehen könnte. Ihr könnt sie als Inspiration nehmen und natürlich auch eigene Ideen entwickeln!

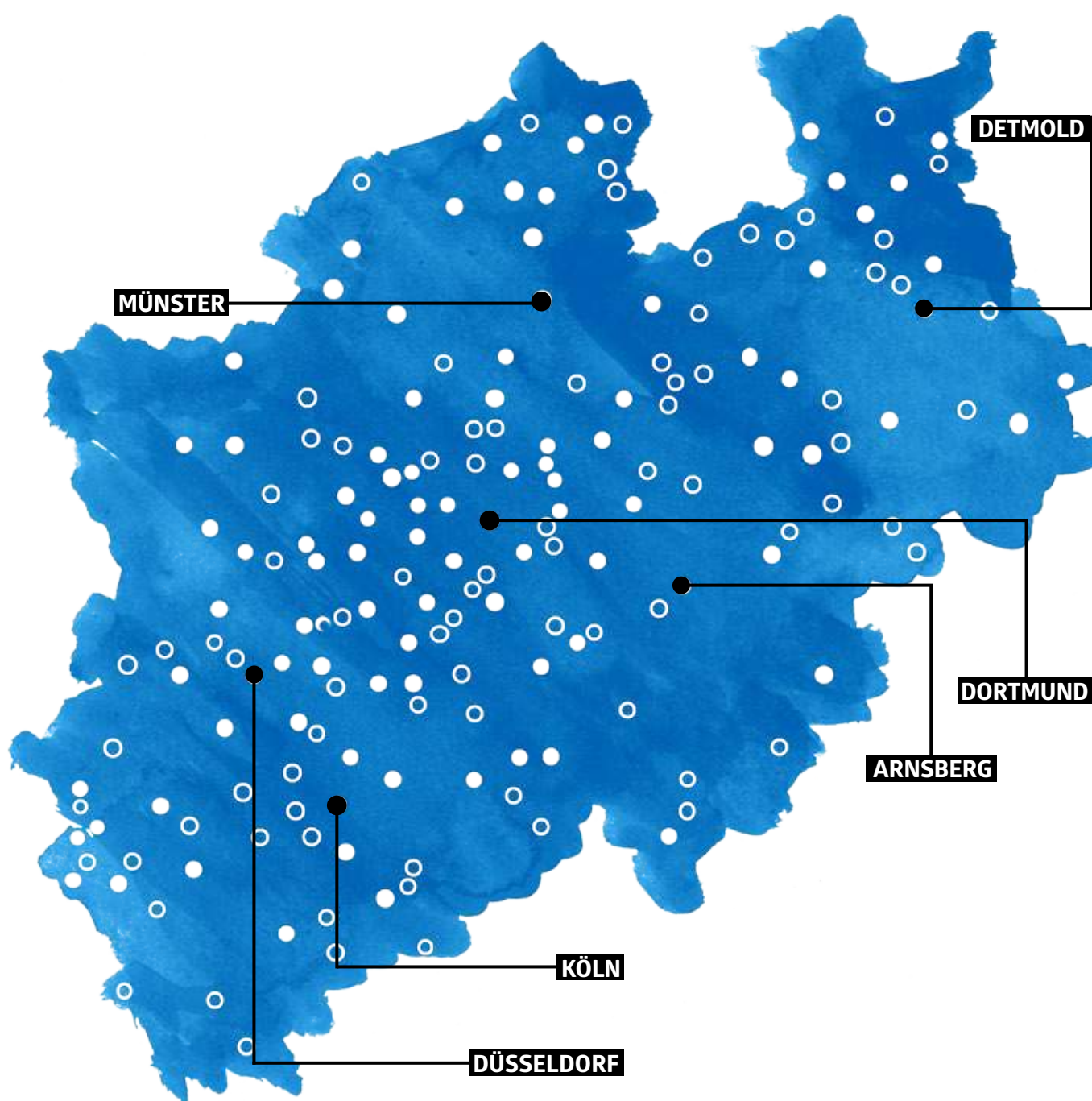
WERTE *Freiheit*
Rechtsextremismus
 Islam-
 feindlichkeit Demokratie
Toleranz **GEWALT**
 Medien
MUT **RESPEKT**

ZIVIL COURAGE
Fairness **Rassismus**
ANTIZIGANISMUS
Vorurteile
Rechtspopulismus
RELIGION **Anerkennung**
 Homosexualität
Antisemitismus
Menschenrechte
MOBBING **Sexismus**
MINDERHEITEN **VIELFALT**
Diskriminierung

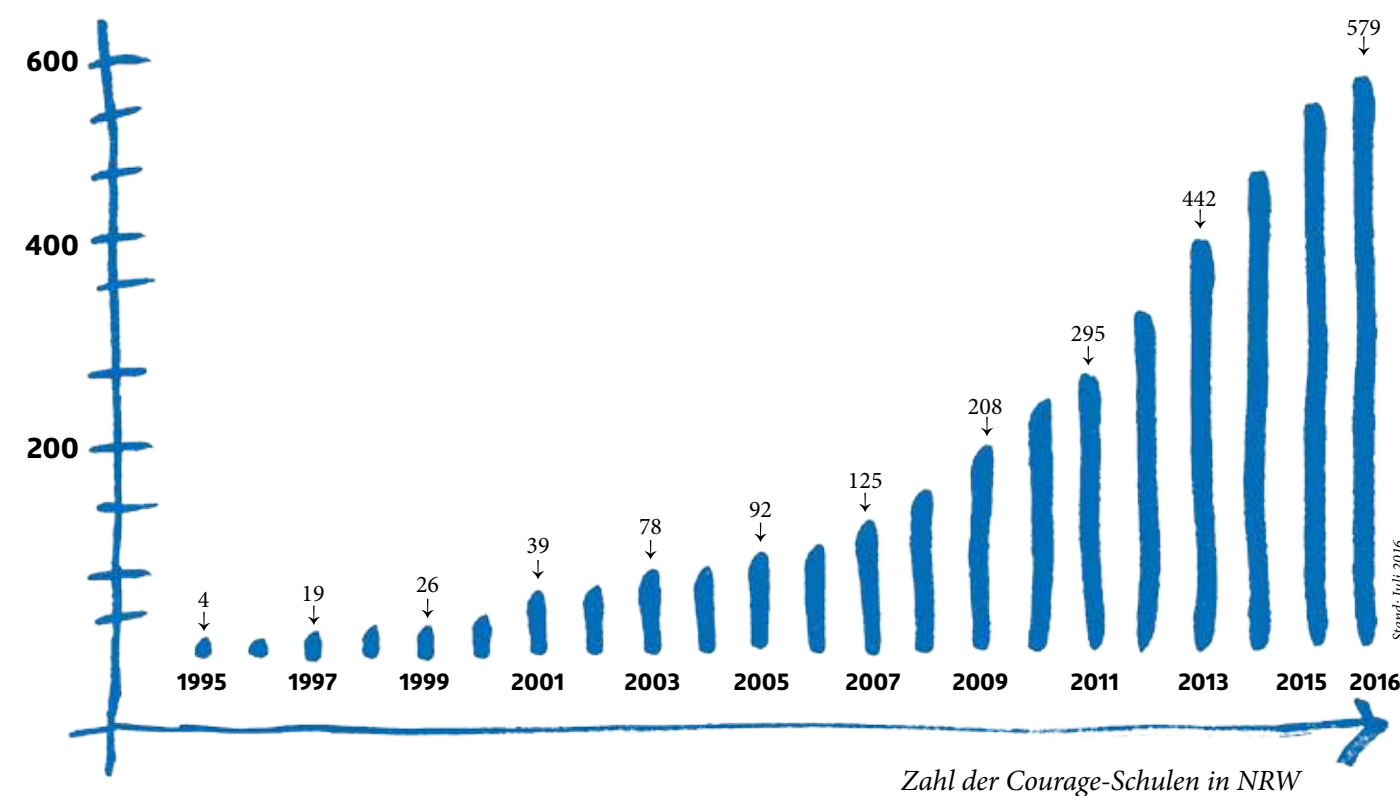


„Ich finde es klasse, dass es so etwas wie Schule ohne Rassismus gibt. Insbesondere in den jetzigen Zeiten ist es äußerst wichtig, auch den jungen Leuten Menschlichkeit, Solidarität und Toleranz näherzubringen, um ein Statement gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu setzen. Weiter so!“

LUKAS HERBERS Alexander-Hegius-Gymnasium, Ahaus



DAS NETZWERK- WIR WERDEN IMMER MEHR



„Ich unterstütze Courage-Schulen, da ich weiß, dass sich nur etwas verbessern kann, wenn wir alle zusammen an einem Strang ziehen. Das Wichtigste ist doch, dass sich jeder Mensch wohl fühlt und ihm seine Rechte nicht genommen werden.“

DILAN KALASCH Lüttfeld-Berufskolleg Lemgo



Aktive des Immanuel-Kant-Gymnasium bei der Auszeichnung am 21.06.1995 zur 1. Courage-Schule in Deutschland



Archiv: Karl-Heinz Czerpka



Fotos: Renate Bonow



„Wir wirken bei Courage-Schulen mit, da Rassismus eigentlich nicht mehr vorkommen sollte, aber leider immer noch ein sehr präsent Thema ist, gegen das wir vorgehen wollen.“

LENA LANGE & JASMIN SCHNEIDER
Willy-Brandt-Gesamtschule Mülheim und
Gesamtschule Niederzier-Merzenich

Aktionen zu „20 Jahre Courage-Schulen - Wir feiern mit!“ Oben: Aktionen im Rahmen der Internationalen Woche in Dortmund. Unten: Bochumer Schüler_innen demonstrieren für Vielfalt.



Fotos: Finkbohner



Oben: Landestreffen in Hattingen 2016 Unten: Über 200 Courage-Schulen machten mit! Auf Initiative des Paul-Spiegel-Berufskollegs in Warendorf entstand diese Kachelwand mit den Schullogos.



Foto: Christina Bosch des Santos

DAS NETZWERK TRIFFT SICH

Ein wichtiges Anliegen unseres Netzwerks ist es, Schüler_innen und Pädagog_innen verschiedener Schulen und Schulformen miteinander und mit Kooperations-einrichtungen in den Austausch zu bringen.

LOKALTREFFEN

Auf kommunaler Ebene finden daher an vielen Orten ein bis zwei Mal pro Halbjahr zumeist zweistündige Treffen statt, bei denen es vor allem darum geht, gemeinsame Aktionen zu planen und sich über die laufende Arbeit auszutauschen.

Im Kreis Unna findet als gemeinsame Aktion jährlich „CreaCourage“ statt, eine gemeinsame Veranstaltung der Courage-Schulen mit kulturell-kreativ-politischen Beiträgen. In Herne fährt ein von Schüler_innen gestalteter Courage-Bus durch die Region, und Dortmunder Schulen beteiligten sich an einer Spiegelbarrikade gegen einen Naziaufmarsch.

REGIONALTREFFEN

In allen Regierungsbezirken finden einmal im Jahr Regionaltreffen für Schüler_innen und Lehrer_innen statt. Sie dienen dem Austausch über Aktivitäten an den Schulen, aber auch der Qualifizierung der Aktiven. In Workshops, die meist von unseren Kooperationspartner_innen geleitet werden, werden unterschiedliche Themen, die für unsere Arbeit als Courage-Schulen bedeutsam sind, vorgestellt und diskutiert:

- » Was wollen rechte Gruppierungen, wie gehen sie vor und wie versuchen sie Jugendliche für sich zu gewinnen?
- » Wo kommen rassistische und diskriminierende Einstellungen in der „Mitte“ der Gesellschaft vor?

» Wie kann man selbst Stammtischparolen und diskriminierenden Äußerungen begegnen?

» Was unterscheidet den Islam von islamistischen Tendenzen? Und wie gehen gewaltbereite Salafist_innen vor, um Jugendliche für sich zu gewinnen?

» Welche Beratungsstrukturen gibt es, und an wen kann man sich wenden?

» Wie offen ist unsere Gesellschaft – wie können wir uns dafür einsetzen, dass jede_r seinen/ihren selbstverständlichen Platz hat, egal, wen er liebt, woher sie kommt, an welchen Gott mensch glaubt?

LANDESTREFFEN FÜR SCHÜLER_INNEN

Seit 2009 findet, immer im ersten Quartal des Jahres, unser dreitägiges Landestreffen statt. Das Treffen organisieren wir in Kooperation mit der DGB-Jugend NRW, die uns dafür ihre Jugendbildungsstätte in Hattingen zur Verfügung stellt. Hier herrscht immer eine besondere Atmosphäre. Über 100 Schüler_innen aus NRW diskutieren, lachen und arbeiten gemeinsam und kreativ ein Wochenende lang in Workshops. Viele Teilnehmer_innen des Treffens halten auch nach den Treffen noch Kontakt miteinander.

Bei dieser Arbeit im großen Land NRW unterstützen uns über 30 Ansprechpartner_innen, bei der Beratung und Begleitung der Schulen auf dem Weg ins Netzwerk und bei ihrer Weiterarbeit. Den Kontakt für eure Ansprechpartner_in vor Ort bekommt ihr direkt von uns. Schreibt uns einfach eine Mail oder ruft uns an (siehe Kontakte, Seite 2).



Foto: Talenzidee e.V.

Oben: VIEFADO-Malaktion, Dortmunder Friedensplatz, unten: Schüler_innen-Treffen Ostwestfalen-Lippe



Foto: Laura Wende



Foto: MOBIM

Oben: Regionaltreffen Münster, unten: Veranstaltung CreaCourage, Unna



Foto: Wolfgang Brust



Oben: Regionaltreffen Düsseldorf, unten: Landestreffen Hattingen



Oben: Workshop Landestreffen Hattingen, unten: Regionaltreffen Köln



Fotos: Renate Bonow



Fotos: Renate Bonow



AKTIONEN »

Jahrelanges Engagement für neu zugewanderte und geflüchtete Schüler_innen, Junior Football Coaches, Kooperation mit außerschulischen Partner_innen



Fotos: Paul-Ehrlich-Berufskolleg

VIelfalt LEBEN!

PAUL-EHRLICH-BERUFSSKOLLEG, DORTMUND

Das Paul-Ehrlich-Berufskolleg in Dortmund ist erst seit 2015 offiziell eine Schule ohne Rassismus. Couragiert waren die Schüler_innen und das Kollegium aber auch davor schon: „Für uns war das schon seit mehr als 25 Jahren normale Arbeit. Aber wir haben uns gedacht, wir wollen das jetzt auch nach außen zeigen“, erzählt die Schulsozialarbeiterin Claudia Horster. Bereits im 26. Jahr gibt es an der Schule nämlich sogenannte Internationale Förderklassen (IFK), in denen Deutsch als Zweitsprache unterrichtet wird. „Schon lange, bevor alle darüber geredet haben“, sagt Claudia Horster mit einem Augenzwinkern.

Beim Schulfest im letzten Jahr wurde das 25-jährige Bestehen der IFK gefeiert. Zu Gast war dabei das Projekt „Spirit of Football“. „Mit denen haben wir Fair-Play-Fußball gespielt. Da wurde jedes Tor bejubelt“, erzählt Claudia Horster. Neben den Fußballer_innen waren auch Gäste aus Uganda an der Schule, die zusammen mit den Schüler_innen Tanzchoreografien einstudiert und ein Upcycling-Projekt organisiert haben: Aus alten Autoreifen wurden gemeinsam neue Armbänder gebastelt.

Vieles, was am Paul-Ehrlich-Berufskolleg passiert, dreht sich um Fußball: Regelmäßig arbeitet die Schule mit dem Lernzentrum des BVB im Dortmunder Westfalenstadion zusammen. Einige Schüler_innen haben sich auch als „Junior Coaches“ ausbilden lassen, um hinterher selber jüngere Kinder trainieren zu können. „Da waren Leute aus allen möglichen Klassen dabei, auch einige aus den IFK“, erzählt Samira.

Viele Projekte und Angebote der Schule richten sich natürlich nicht nur an Geflüchtete. Es gehe viel mehr

darum, alle gleichermaßen einzubeziehen: „Für uns ist das gar nichts besonderes. Das ist für uns immer schon ganz normale Arbeit gewesen“, betont Claudia Horster. Was das für seinen Schulalltag bedeutet, beschreibt Benjamin, der zuerst in einer IFK war und mittlerweile sein Fachabitur am Berufskolleg macht: „Woanders bin ich immer der einzige schwarze Punkt. Hier falle ich gar nicht auf.“

„Ich sehe das auch im Unterricht. Die Lehrer behandeln uns alle gleich, egal woher wir kommen, oder wie wir aussehen. Wir sind einfach wirklich ‘ne bunte Schule!“ ergänzt Samira. „Auch auf dem Schulhof ist das bunt gemischt. Man hat jetzt nicht in der einen Ecke die Deutschen und in der anderen die Ausländer oder so.“

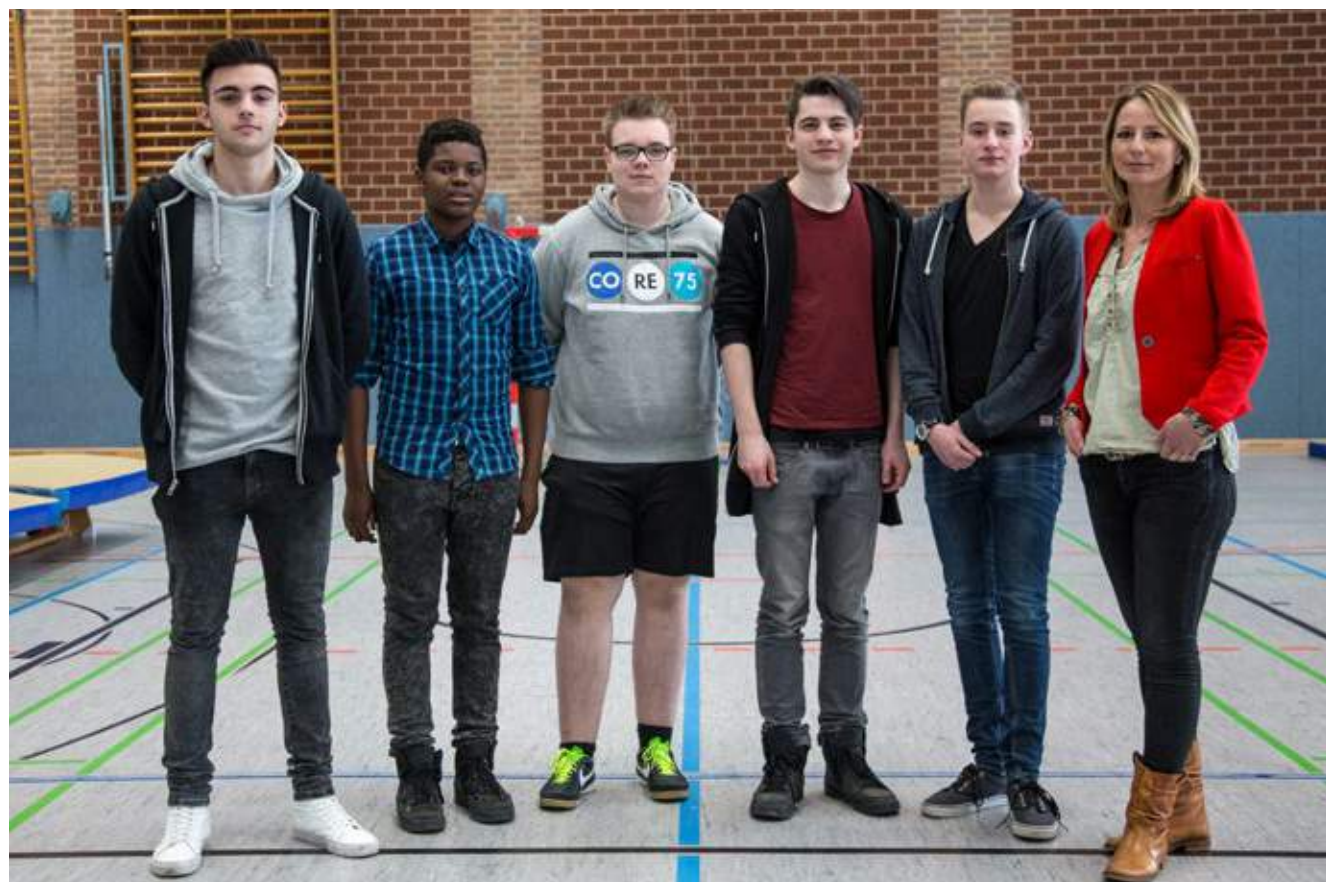
Nicht alle Projekte und Aktionen finden nur innerhalb der Schule statt: Für manche Projekte kooperiert das Paul-Ehrlich-Berufskolleg auch mit Nachbarschulen oder Unterkünften Asylsuchender. In Spendenaktionen wurden Kleidungsstücke gesammelt und die Bewohner_innen zur Fußball-AG an die Schule eingeladen.

Für all das Engagement wurde die Schule nun auch ausgezeichnet: Beim DFB-Integrationspreis belegte sie den zweiten Platz und gewann damit 10.000 €. „Die Auszeichnung gab es nicht für ein einzelnes Projekt, sondern für den ganzen bunten Strauß“, sagt Claudia Horster. Und was passiert nun mit all dem Geld? „Das wollen wir auch wieder in verschiedene Projekte stecken. Wir brauchen zum Beispiel einen neuen Kicker, und auch die Schulband könnte ein paar neue Sachen gebrauchen. Auf jeden Fall soll das alles wieder in unsere Arbeit fließen.“

"INTEGRATION PASSIERT... ...WENN MAN SICH KENNENLERNT"

AKTIONEN »

Angebote für Geflüchtete, Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartner_innen



Fotos: Felix Huesmann

REALSCHULE AM BUCHENBERG, STEINFURT

In der Sporthalle der Realschule am Buchenberg sieht alles etwas anders aus als sonst. Während Schüler_innen aus verschiedenen Klassen in der Halle eine große „Bewegungsbaustelle“ aus Bänken, Matten und Sportgeräten aufbauen, stehen im Foyer Kaffee und Kekse bereit. Die Schüler_innenvertretung der Realschule im münsterländischen Steinfurt hat nämlich einige ihrer neuen Nachbar_innen eingeladen: Geflüchtete Familien, die seit Kurzem in der Stadt wohnen.

„Wir haben die Flüchtlinge eingeladen um denen das Gefühl zu geben, dass sie hier willkommen sind“, erzählt Nils. Zwar merkt man von den gestiegenen Zahlen der Geflüchteten an der Realschule noch nicht viel, wie Lehrerin Melanie Gerke sagt, „aber mit den neuen Unterkünften wird sich das ändern. Und wir sind da als Schule natürlich offen und flexibel.“

„Auf die Idee sind wir bei unserer Klausurtagung in Düsseldorf gekommen“, erzählt Jann-Ole. Danach hat sich die Schüler_innenvertretung an die örtliche Caritas gewandt, die die ehrenamtliche Hilfe für Geflüchtete in Steinfurt koordiniert. „Die meinten, das ist ‘ne super Idee“, sagt Jann-Ole.

Kurz darauf haben die Schüler_innen der SV angefangen, drauflos zu planen und das Projekt „Realschule am Buchenberg International“ ins Leben gerufen. Der Nachmittag in der Sporthalle soll dabei nur der Anfang sein. In Zukunft soll jeden Monat eine Veranstaltung für und vor allem mit Geflüchteten stattfinden.

Manchmal ist der Anfang so eines Projektes aber gar nicht so einfach: Zum ersten Treffen in der Turnhalle

kommt nur eine geflüchtete Familie. Das Ehepaar aus dem syrischen Aleppo kommt schnell mit einer ganzen Gruppe interessierter Schüler_innen, Lehrer_innen und engagierter Ehrenamtlicher ins Gespräch. Ein jordanischer Mitschüler, springt als Übersetzer aus dem Arabischen ins Deutsche ein. Und während sich die kleine Tochter noch nicht ganz von der Seite ihrer Mutter traut, wirft der Sohn der Familie mit den Schüler_innen der Realschule einige Körbe mit dem Basketball. Die Schule hatte zwar vorher mit mehr Gästen gerechnet, Melanie Gerke ist aber weiterhin guter Dinge. „Das muss sich natürlich erstmal herumsprechen“, sagt sie. Dabei will auch die syrische Mutter helfen und in ihrem Deutschkurs Werbung machen. In Zukunft soll es dabei auch nicht immer nur um Sport gehen, sondern sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der neuen Nachbar_innen richten. Außerdem plant die Schüler_innenvertretung, in Zukunft selber Unterkünfte von Asylsuchenden zu besuchen und aktiv auf die Geflüchteten zuzugehen.

Was sich die SV der Realschule am Buchenberg davon erhofft? „Das wichtigste ist ja die Integration“, sagt Cliff. „Und das passiert am besten, wenn man sich kennenlernt.“

Außerdem, sagt Nils, „ist es wichtig, zu verstehen, dass das alles einfach ganz normale Menschen wie wir sind, und nicht die Flüchtlinge“.

KEUPSTRASSE IST ÜBERALL!

HÖLDERLIN-GYMNASIUM, KÖLN

„Ich habe hier an der Schule noch nie wirklich Rassismus gespürt“, sagt der 16-jährige Ahmet. „Wir sind hier auf jeden Fall eine sehr große Gemeinschaft“, ergänzt Felix, der gerade seine mündliche Abiturprüfung hinter sich hat. „Ich glaube, dass so viele Leute hier sofort darauf reagieren würden, wenn nur der kleinste Ansatz von Rassismus aufkommen würde.“ Damit das

so bleibt, gibt es am Kölner Hölderlin-Gymnasium verschiedenste Projekte und Aktionen. In den siebten Klassen beginnt das mit jährlich stattfindenden „rassismuskritischen Projekttagen“ bei denen nicht nur Theaterpädagog_innen an die Schule kommen, sondern auch Schüler_innen aus der Oberstufe ihr Wissen weitergeben. Vor zwei Jahren hat auch Antonia bei einem

AKTIONEN »

Rassismuskritische Projekttag, Auseinandersetzung mit dem NSU, Stadtteil-App, Kooperation mit anderen Schulen



Foto: Felix Huesmann



Foto: Renate Borow

der Projekttag mitgemacht - zum ersten Mal zusammen mit Schüler_innen der benachbarten Hauptschule. „Das erste, was man gehört hat, war: Öh Hauptschule, die sind bestimmt voll dumm! Da kamen ganz viele Vorurteile. Ich war dabei in einer Gruppe, die ein Video mit Statements gegen Rassismus gemacht hat. Am Ende hat alles voll gut geklappt, und Hauptschüler und Gymnasiasten saßen auch hinterher bei der Aufführung bunt gemischt zusammen.“

Das Hölderlin-Gymnasium liegt im Kölner Stadtteil Mülheim, nicht weit entfernt von der Keupstraße. Die Straße mit ihren vielen türkischen Geschäften und Restaurants erlangte 2004 traurige Berühmtheit, als vor einem Friseursalon eine Nagelbombe explodierte. Erst 2011 war klar: Hinter dem Anschlag steckten die Terroristen des „NSU“. Als das Nagelbombenattentat 2015 Thema im NSU-Prozess am Oberlandesgericht in München war, sind auch einige Schüler_innen vom Hölderlin-Gymnasium nach Bayern gefahren. Einige haben sich den Prozess persönlich angeguckt, sie alle sind später mit hunderten anderen gemeinsam auf die Straße gegangen.

Manche der Schüler_innen haben auch ganz persönliche Bezüge zur Keupstraße: „Ich bin quasi auf der Keupstraße aufgewachsen“, erzählt Büşra, die in die elfte Klasse geht. In München war sie nicht, dafür aber bei einem Gespräch mit Peter Bach vom Mülheimer Geschichtsverein und der Initiative „Keupstraße ist überall“, der sich für die Aufklärung der NSU-Morde einsetzt. „Dabei hab’ ich zum ersten Mal den Eindruck

bekommen, dass wir hier überhaupt nicht alleine sind, und es auch Deutsche gibt, die für unsere Rechte kämpfen, obwohl sie selber gar nicht betroffen sind“, sagt sie. Die Schüler_innen setzen sich gemeinsam mit ihrem Lehrer Thomas Hilger auch mit vielen anderen Aspekten der Köln-Mülheimer Geschichte auseinander. In einer Stadtteil-App für’s Smartphone haben sie verschiedene Stationen zu den Themen Migration und Rassismus als Geschichtspfad festgehalten. „Dabei hab’ ich auch viel Neues über den Stadtteil gelernt“, sagt Doyce, die sich mit der Geschichte des „Wiener Platzes“ im Zentrum des Viertels beschäftigt hat. Über den Platz haben die Schüler_innen zum Beispiel gelernt, dass der erst seit 1938 so heißt - seitdem Österreich an das Deutsche Reich angeschlossen wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man den Namen dann einfach beibehalten.

Den Geschichtspfad des Hölderlin-Gymnasiums gibt es in der kostenlosen App „Biparcour“. Die bekommt ihr für iPhones und Android-Smartphones in den Appstores.

DER NAMENSGEBERIN VERPFLICHTET

KARLA-RAVEH-GESAMTSCHULE, LEMGO

Jedes Jahr ist Karla Raveh für mehrere Wochen in Lemgo - auch um die nach ihr benannte Gesamtschule zu besuchen. Raveh ist Jüdin, geborene Lemgoerin und Überlebende des Holocaust. Ihre Erinnerungen hat sie Ende der 80er Jahre in einem Buch aufgeschrieben. Seit einigen Jahren erzählt sie auch den Schüler_innen der Lemgoer Gesamtschule, was sie erlebt hat. „Ich hab’ sie das letzte Mal bei meiner Einschulung gesehen“, erzählt Rabia, die heute in der zehnten Klasse ist. Seit mehreren Jahren finden die Treffen mit Karla Raveh nur noch in einem kleineren Kreis statt - große Veranstaltungen sind der 89-Jährigen mittlerweile zu anstrengend. Doch auch fünf Jahre später ist einigen Schüler_innen die Be-

gegnung noch gut in Erinnerung. „Sie saß da in ihrem Stuhl und hat so eine Ruhe ausgestrahlt. Man wusste gleich, dass sie etwas Wichtiges zu erzählen hat“, erzählt Anna-Lena.

Auch in Fächern wie Religion oder Gesellschaftslehre ist die Geschichte Karla Ravehs an der Schule ein Unterrichtsthema. Gemeinsam lesen die Schüler_innen ihr Buch oder hören sich ihre Erinnerungen auf einer CD an. Am Jahrestag der „Reichspogromnacht“ am 9. November organisierte die Gesamtschule gemeinsam mit anderen Schulen der Stadt einen Schweigemarsch zum ehemaligen Wohnhaus Karla Ravehs, der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken.



Foto: Felix Huesmann

Die Courage-AG der Schule setzt sich aber auch mit der Gegenwart auseinander: „Wir haben letztes Jahr erstmal Ideen gesammelt. Bei einem Elternsprechtag haben wir dann Spenden für eine Flüchtlingsunterkunft gesammelt“, erzählt Rabia. „Und danach waren wir jede Woche in der Unterkunft und haben mit den Flüchtlingen Fußball gespielt, oder mit den Kindern gemalt“, ergänzt Anna-Lena.

Die Courage-AG will auch in die Schule hineinwirken: „Wir sind in verschiedene Klassen gegangen und haben selber Übungen mit unseren Mitschülern gemacht, zu Flüchtlingen und Vorurteilen. In der Klasse, in der ich war, war das echt spannend, weil die Schüler ganz offen

miteinander gesprochen haben. Manche Meinungen und Argumente fand ich erschreckend, aber das war trotzdem gut, weil man sehen konnte, wie die Menschen denken“, erzählt Rabia.

Da es an der Karla-Raveh-Gesamtschule auch eine „Internationale Flüchtlingsklasse“ gibt, stehen Ausflüge und Angebote für die neuen Mitschüler_innen als nächstes auf der To-Do-Liste der AG. Die Geflüchteten sollen so möglichst gut in den Schulalltag integriert werden.

„Eine Verantwortung, gemeinsam etwas zu machen, haben wir glaube ich nicht nur als ‚Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage‘, sondern auch wegen unserer Namensgeberin“, findet Dilar. „Außerdem“, betont er, „finde ich auch wichtig, dass wir das alles freiwillig machen. Es geht uns darum, etwas zu bewirken und auch andere Leute dazu zu inspirieren, etwas Gutes zu tun.“



AKTIONEN »

Auseinandersetzung mit der NS-Zeit, konkrete Hilfe für Geflüchtete

AKTIONEN »

Courage zeigen, Hintergründe zum (Alltags-)Rassismus kennenlernen, Einbindung der Schulöffentlichkeit, Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht und Asyl, Hilfsaktionen



Foto: Felix Huesmann

PROJEKTWOCHE: COURAGE IN REMSCHIED!

NELSON-MANDELA-SEKUNDARSCHULE, REMSCHIED

„Die haben wir gebastelt“, erzählen die beiden Fünftklässler Halil und Max und präsentieren kleine bunte Holzsulpturen. Die Skulpturen sollen Menschen darstellen, „die verschieden aussehen. Egal ob dunkel oder hell oder weiß oder braun. Wir nehmen alle in unserer Schule auf“, erklärt Halil. Eine der Skulpturen, die in einer Projektwoche der Schule entstanden sind, hat am Ende sogar für das neue Schullogo Modell gestanden.

„Wir haben auch gelernt, wie man sich in verschiedenen Ländern begrüßt und was für Spiele man dort spielt“, erzählt Max. „Ich spreche zum Beispiel Türkisch, da sagt man *merhaba*. Wir sprechen hier verschiedene Sprachen, aber alle sind willkommen!“, ergänzt Halil.

Eine andere fünfte Klasse hat sich in der Projektwoche intensiv mit dem Thema Flucht beschäftigt. „Wir waren erst am Düsseldorfer Flughafen, um zu sehen, wo manche Flüchtlinge ankommen“, sagt Jonathan. In den Tagen danach waren dann auch Geflüchtete aus einer Remscheider Notunterkunft in der Klasse zu Besuch und haben den Schüler_Innen von ihrer Flucht berichtet. „Einer hat erzählt, dass er in Syrien eine Firma hatte und dann alles aufgeben musste. Außer ihrer Familie konnten die fast nichts mitnehmen“, erzählt Jonathan. Und wie waren die so? „Das waren ganz normale nette Leute“, findet er. „Nicht so wie manche das immer behaupten.“

Ganz praktisch um Hilfe kümmerte sich die Gruppe „Flüchtlingshilfe konkret“: In einer von der Stadt orga-

nisierten Aktion haben einige Schüler_Innen mehrere Tage lang Kleiderspenden für örtliche Flüchtlingsunterkünfte sortiert. Wenige Wochen nach den Schüler_innen haben dann auch die Lehrer_Innen der Schule nachgezogen und einen Tag in der Kleiderkammer geholfen. Die Projektwoche zeichnete sich besonders durch ihre Themenvielfalt aus: Vom Coolness-Training zur friedlichen Konfliktlösung, über „Eine Welt“-Aktionen und Courage-Übungen unter dem Motto „Ich seh’ nicht weg“, bis hin zur Beschäftigung mit den Hintergründen von Rassismus – die Schüler_Innen konnten am Ende Eltern und Interessierten ihre Projektergebnisse stolz in den Räumlichkeiten der Schule präsentieren.

Während sich an vielen Schulen vor allem ältere Schüler_Innen in Courage-AGs engagieren, sind die ältesten an der Nelson-Mandela-Schule erst in der siebten Klasse. Bereits drei Jahre nach der Gründung wurde die Schule zu einer Courage-Schule. Seitdem sind Schüler_Innen und Lehrer_Innen engagiert dabei. „Natürlich ist das manchmal schwierig“, erklärt Anke Stursberg. „Die sind zwar alle am Anfang sehr begeistert, aber es ist nicht immer einfach, da eine kontinuierliche Arbeit aufrecht zu erhalten. Das ist aber mittlerweile fester Bestandteil unseres Schulprogramms“, sagt Anke Stursberg. Auch im Unterricht sind Themen wie Rassismus, Flucht und Migration fest verankert.

GRUND- & FÖRDER-SCHULEN MIT COURAGE

EIN NETZWERK FÜR ALLE!

Kinder und Vorurteile? Viele erwachsene Menschen befürchten, dass Kinder Vorurteile erst dann entwickeln, wenn man sie thematisiert. Langjährige Forschungen jedoch zeigen, dass Kinder bereits im KITA-Alter Ansichten und Einstellungen von Erwachsenen übernehmen und Ausgrenzungs- sowie Abwertungsprozesse reproduzieren.

Kinder beobachten ihre Umwelt genau, Unterschiede wecken ihre Neugier, und sie kategorisieren diese für sich durch Vorerfahrungen und bilden ihre ganz eigenen Theorien hierfür aus. Aber Unterschiede und Vielfalt begegnen Kindern ja nicht in „neutraler“ Weise. Stereotype und Klischees verbunden mit Botschaften darüber, was wichtig und wertig ist, erfahren sie nicht nur zu Hause und in der Schule, sondern in der Gesellschaft insgesamt: In Kinderbüchern, bei Spielzeug, das bestimmte Rollenbilder bedient, bis hin zu T-Shirt-Aufdrucken. Aus diesen in der Erfahrungswelt der Kinder aufgespürten Unterschieden, die zunächst einmal an sich existieren mögen (z.B. in Bezug auf Geschlecht, Hautfarbe, soziale Klasse, sexuelle Orientierung), übernehmen Kinder die von den Erwachsenen vorgelebten Rückschlüsse nach Privilegierung und Benachteiligung. Aus einzelnen Unterschieden werden soziale Gruppen konstruiert mit unterschiedlichen Zugängen zu gesellschaftlichen Ressourcen – die Konstruktion dieser Gruppen führt zu einer Schleife der Rechtfertigung von bestehenden Machtverhältnissen.

Ein Anliegen des Courage-Netzwerkes ist es, mit Kindern über Vielfalt zu sprechen, ihre Identitäten und Selbstwirksamkeit zu stärken, sie zu einem kritischen

Denken über Gleichwertigkeit zu ermutigen und sie beim Aktivwerden gegen Diskriminierungen zu unterstützen.

Zu diesem Alltagsgeschäft der Pädagog_innen an Grund- und Förderschulen gehören aus unserer Sicht auch Coachings der Kollegien zu einer vorurteilsreflektierten Pädagogik, in deren Verständnis Vielfalt mehr ist als der Austausch über vermeintlich homogene nationale „Kulturen“.

Zum Ansatz der vorurteilsbewussten Pädagogik

Wagner, Petra (2001): *Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Pädagogik in Kindertageseinrichtungen*, erschienen in *KiTa aktuell spezial*, Ausgabe 3, 2001

Richter, Sandra (2016): *Vielfalt respektieren - Ausgrenzung widerstehen. Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung®*. In: *klein & groß - Lebensorte für Kinder* (01/16), Oldenbourg

Beide Quellen zum Download online unter:
http://www.situationsansatz.de/Downloads_kiwe.html

Die über 40 Courage Grund-und Förderschulen in NRW zeigen, dass man auch mit jüngeren Kindern Diskriminierung und Rassismus thematisieren kann.

„Ich finde es toll in der Gruppe, weil man so viel Neues erfährt und mich dazu auch immer meine Eltern und meine Klassenkameraden befragen.“

„Ich bin dabei, damit es kein Mobbing an unserer Schule gibt.“

„Ich bin dabei, weil wir so tolle Aktionen zusammen planen und machen!“

EIN BUNTER COURAGE-BAUM - GRUNDSCHULE MOOSFELDE

Eine ganz besondere Aktion hat sich das Antirassismus-Team der Grundschule Moosfelde ausgedacht. Zur Erneuerung der Selbstverpflichtungserklärung riefen sie ihre Mitschüler_innen sowie alle Mitarbeiter_innen der Schule dazu auf, ein buntes Blatt mit ihrem Namen zu gestalten und hiermit ihre Unterschrift symbolisch zu erneuern. Alle Blätter gemeinsam schmücken nun als Courage-Baum den Schulflur. In der Baumkrone finden

die Moosfelder Grundschüler_innen ihre Ansprechpartner_innen des Antirassismus-Teams, das sich einmal in der Woche trifft. Elke Koßmann, Sozialpädagogin: „Ich bin im Antirassismuss-Team, weil es einerseits jede Woche eine neue Herausforderung ist und wir andererseits merken, wie ernst das Team und das Thema genommen wird. sei es im Schulalltag oder auch, wenn wir öffentliche Aktionen durchführen. Zudem ist es klasse mitzuerleben, mit welchem Engagement die Kinder immer dabei sind!“



Links: Schulbaum der Grundschule Moosfelde

Rechts: Schüler_innen des Antirassismus-Teams mit dem Antirassismus-Kalender



Fotos: Elke Koßmann

„AUS FREMDEN WERDEN FREUNDE“ - EINE INSZENIERUNG DER WICHERNSCHULE MINDEN

In Gelbland ist Krieg, in Blauland nicht. Deshalb fliehen die Gelbländer_innen nach Blauland. Doch diese wollen nicht, dass eines Tages zu viele Gelbländer_innen in ihrem Land leben, weshalb sie eine große schwarze Mauer errichten. Einige Blauländer_innen bewerfen die Gelbländer_innen sogar mit Steinen und beschimpfen sie. Die Gelbländer_innen, die hofften, endlich in Frieden leben zu können, trauen sich nicht mehr aus ihren Häusern. Doch eines Tages schickt ein Kind aus Blauland bunte Seifenblasen zu den Gelbländer_innen. Ein Kind aus Gelbland sieht das und traut sich, Seifenblasen zurück zu schicken. Die Seifenblasen sind so schön, dass die beiden Kinder schnell viele Menschen finden, die es ihnen gleich tun. Gute Gedanken und schöne, schillernde Farben verbreiten sich. Die Blauländer_innen verstehen nicht mehr, warum sie die Mauer einst aufbauten, und reißen sie nieder. Blauländer_innen und Gelbländer_innen veranstalten schlussendlich ein großes Friedensfest.

„Ich komme aus Afghanistan, einem Land, wo es immer Krieg gibt. Ich möchte, dass sich die Kinder hier nicht streiten.“

Ralph Ziese, Wichernschule (Förderschule mit Schwerpunkt Geistige Entwicklung): „Kinder brauchen ein Lebensgeländer für ihre Selbstständigkeit. Dabei können nicht nur wir als Pädagog_innen sie begleiten, sondern auch der Austausch unserer Schüler_innen mit Schüler_innen von Regelschulen ist hierbei besonders wichtig. Die besondere Herausforderung für uns ist, die Themen von "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" klein zu backen. Dies gelingt insbesondere mit Kreativ-Projekten wie dem Theaterstück „Fremde werden Freunde“.



Foto: Reinhard Büttemeyer



Foto: privat

Grundschule Pannesheide gewinnt Integrationspreis der Stadt Herzogenrath

AUF DEM WEG ZUR COURAGE-SCHULE - WELCHE VORAUSSETZUNGEN GELTEN?

Grundsätzlich gelten für alle Schulen die gleichen Voraussetzungen (vgl. nächstes Kapitel: „Wie werden wir Courage-Schule?“). Viele Grund- und Förderschulen empfinden die Formulierung als nicht altersadäquat oder nicht geeignet für ihre Schüler_innen und entscheiden sich deshalb, die drei Aussagen der Selbstverständniserklärung gemeinsam mit den Kindern umzuformulieren. Dies kann schon der erste Auftrag für eine Gruppe von Kindern an der Schule sein. Auch die Mitarbeit der Eltern kann sich für Grund- und Förderschulen auf dem Weg ins Netzwerk anbieten. Bei Fragen zur Formulierung unterstützen wir gerne.





„Für mich ist SOR ein riesiges Netzwerk, bei dem Schüler_innen selber aktiv werden können und große Schritte in eine Zukunft ohne Rassismus machen können!“

MALTE VOGLER Ostendorf-Gymnasium, Lippstadt

„Ich bin aktiv für SOR-SMC, weil ich es wichtig finde, gemeinsam für Toleranz, Solidarität und Menschlichkeit zu stehen. Nur wenn wir viele sind, können wir etwas verändern und ein Zeichen gegen Rassismus setzen!“



STELLA GARBE Else-Lasker-Schüler-Gymnasium, Wuppertal



Wer sich zu den Zielen einer "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" bekennt, unterschreibt folgende Selbstverpflichtung:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig zu achten.
3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

Eine Schule bekommt den Titel "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", wenn mindestens 70 Prozent aller Menschen an einer Schule diese Selbstverpflichtung unterschrieben haben.

WIE WERDEN WIR EINE COURAGE-SCHULE?



» DU MÖCHTEST, DASS DEINE SCHULE COURAGE-SCHULE WIRD.....

Den Grundstein einer jeder Courage-Schule bildet eine Gruppe engagierter Schüler_innen. Natürlich passiert es hin und wieder, dass Lehrer_innen den ersten Impuls setzen, etwa indem sie Materialien mitbringen. Aber es sind eure Ideen, die das Projekt tragen und letztlich jeder Courage-Schule eine ganz individuelle Note verleihen.

Ich bin interessiert, aber ich stehe allein da. Was kann ich tun?

Mit Sicherheit bist du nicht allein mit deinem Engagement! Ihr müsst aber erst einmal zusammenfinden. Zunächst einmal kannst du in deiner Klasse fragen, ob jemand mit dir loslegen will. Dann geht es zur Schüler_innenvertretung, zur/zum Stufen- und Schüler_innensprecher_in. Lade Interessierte zu einem gemeinsamen Treffen ein, über das schwarze Brett, die Schüler_innenzeitung oder im Internet.

Müssen die interessierten Schüler_innen ein bestimmtes Alter haben?

Nein. Natürlich werden ältere Schüler_innen schon das ein oder andere Projekt mitgemacht haben und kennen ihre Schule vielleicht besser. Jüngere werden dagegen noch länger an der Schule sein und können sich entsprechend länger engagieren.

Muss es sich um eine Initiative der Schüler_innenvertretung (SV) handeln?

Nein. Das ist ganz unterschiedlich: Mal kommen die Engagierten aus der SV, mal gründen Schüler_innen eine eigene Courage-AG. Mal sind es Schüler_innen aus einer Klasse, mal aus unterschiedlichen Stufen.



» IHR MELDET EUCH BEI DER COURAGE-SCHULEN-LANDESKOORDINATION

Wir, die Landeskoordination, freuen uns auf eure Fragen und helfen euch gern bei jedem weiteren Schritt. Wir versorgen euch mit Tipps zu Materialien und vereinbaren schließlich mit euch den Termin für die Titelverleihung. Wenn wir bei euch in der Region Courage-Schule-Partner_innen haben, kann es sein, dass wir euch an diese verweisen. Sie vertreten uns in verschiedenen Regionen, da wir ja nicht überall sein können.

Werde ich gefressen, wenn ich mich bei euch melde?

Natürlich nicht! Wir von der Landeskoordination unterstützen euch gerne bei all euren Fragen.

Was kann ich die Landeskoordination fragen?

Alles.

3

» IHR SAMMELT UNTERSCHRIFTEN VON MINDESTENS 70 PROZENT ALLER AN DER SCHULE BETEILIGTEN MENSCHEN.

Das ist eine Muss-Bedingung: 70 Prozent aller Beteiligten müssen eine Selbstverpflichtung unterschreiben. Das ist ganz sicher machbar, braucht aber eine gewisse Zeit und erfordert einen organisatorischen Aufwand. Hilfreich ist es, das Netzwerk klassenweise vorzustellen und engagierte Lehrer_innen um Unterstützung zu bitten.

Wer gilt denn als beteiligt?

Damit ist gemeint, dass nicht nur die Schüler_innen unterschreiben müssen – denn sonst hießen wir ja „Schüler_innen ohne Rassismus“. Die Selbstverpflichtung soll also auch von möglichst vielen Lehrer_innen, Sozialpädagog_innen, der/dem Hausmeister_in, usw. unterschrieben werden. Eltern müssen also nicht unterschreiben.

Wo schicken wir dann den Antrag und die Unterschriften hin?

Der kommt zur Bundeskoordination nach Berlin. Macht euch vorsichtshalber von den Unterlagen eine Kopie, falls bei der Post mal etwas verloren geht.

YEAH!
YEAH!
YEAH!

4

» IHR SUCHT EUCH EINE_N PAT_IN.

Die/der Pat_in erfüllt für euch idealerweise mehrere Aufgaben: Erstens handelt es sich um eine bekannte Person, die die Anliegen von SOR-SMC nach außen vertritt und damit auch eure Schule. Zweitens bleibt sie/er mit euch in Kontakt und wird zu euren Events eingeladen. Auf die eine oder andere Weise kann sie/er auch inhaltlich etwas beisteuern oder euch anderweitig unterstützen und so dazu beitragen, dass ihr nachhaltig am Ball bleibt.

Welche Personen wären denn geeignet als Pat_in?

Für gewöhnlich haben Pat_innen einen regionalen und/oder inhaltlichen Bezug, kommen also aus derselben Stadt wie ihr beziehungsweise sind für ihr antirassistisches Engagement bekannt.

Muss es sich denn bei der/dem Pat_in um eine berühmte Person handeln?

Wir fragen sicher nicht nach, wie oft euer/eure Pat_in im Fernsehen auftritt, aber die Person sollte schon über eure Schule hinaus bekannt sein. Unsere Erfahrung ist, dass mit zunehmender Berühmtheit die Präsenz an der Courage-Schule oft abnimmt. Regional bekannte Personen sind dann eher bereit, sich regelmäßig aktiv einzubringen. Beides hat seine Vor- und Nachteile.

Wie finde ich meine_n Pat_in?

Zunächst einmal könnt ihr natürlich alle in Frage kommenden Personen einfach kontaktieren. Wenn ihr aber Ideen braucht, helfen wir (= eure Landeskoordination) euch gern weiter. Zusammen überlegen wir dann, ob es interessante Menschen/Projekte/Partner_innen gibt.

Darf man auch mehr als eine_n Pat_in haben?

Ja klar!

„Ich bin aktiv bei SOR, weil die SOR sich aktiv engagiert gegen Vorurteile und Rassismus in der Gesellschaft.“

DILAR KALASCH Karla-Raveh Gesamtschule Lemgo

5

» WENN IHR DIE ANERKENNUNG AUS BERLIN BEKOMMEN HABT, VEREINBART IHR MIT UNS EINEN TERMIN ZUR TITELVERLEIHUNG.

Denkt auch daran, diesen Termin mit der/dem Pat_in abzustimmen! Zudem solltet ihr bedenken, dass es neben der Urkunde auch das Schild für die Schulfassade gibt. Dieses müssen wir in Berlin bestellen, wofür wir vier Wochen einplanen.

Wie läuft eine Titelverleihung genau ab?

Für gewöhnlich präsentieren die Schüler_innen ein erstes Projekt (z.B. ein Theaterstück, eine Fotostrecke mit Eindrücken zur Courage-Arbeit, ...) und die Schulleitung hält eine kurze Rede. Dann wird der/dem Pat_in die Gelegenheit gegeben, von der eigenen Motivation zu sprechen, warum sie/er die Patenschaft übernommen hat. Schließlich wird jemand von uns (oder eine Vertretung) etwas zum Netzwerk sagen sowie die Urkunde und das Schild feierlich übergeben. Dann folgt ein Gruppenfoto für die Homepage und, wenn das Wetter es zulässt, auch die Anbringung des Schildes.

Wer soll denn bei der Titelverleihung dabei sein?

Die Titelverleihung ist ein wichtiges Ereignis! Für euch selbst, denn ihr habt viel geleistet. Für die Schule, denn nun beginnt die kontinuierliche Arbeit im Netzwerk – gegen Diskriminierung und für (noch) mehr Courage. Dabei sein sollten möglichst viele Schüler_innen und Lehrer_innen, klar. Ihr seid aber ja auch ein Vorbild für andere: Ladet also ruhig auch Politiker_innen, Ehemalige und natürlich die Presse ein!



6

» IHR SEID NUN EINE COURAGE-SCHULE UND TEIL UNSERES NETZWERKES.

Wie bekommt ihr unsere Infos, wie geht es weiter? Ihr findet alle Infos auf unserer Homepage. Auf unserer Facebook-Seite versorgen wir euch mit aktuellen Informationen rund um unser Netzwerk. Und natürlich könnt ihr uns auch direkt schreiben!

www.schule-ohne-rassismus-nrw.de

www.facebook.com/SchuleohneRassismusnrw



01



KREISMUSEUM
Wewelsburg

ERINNERUNGS- UND GEDENKSTÄTTE WEWELSBURG 1933 - 1945 IM KREIS PADERBORN

Die Wewelsburg ist eine Dreiecksburg aus dem 17. Jahrhundert. Von 1934 bis 1945 wurde die Burg von der SS genutzt und teilweise umgestaltet. Heute ist im Kreismuseums Wewelsburg – unter anderem – die Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ untergebracht. Der historische Ort ist also gleichermaßen geeignet, sich mit den Tätern wie den Opfern im Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.

Das spielpädagogische Projekt „Die Hingucker – Zivilcourage üben“ richtet sich an neun- bis elfjährige Kinder und ermöglicht eine altersgemäße Beschäftigung mit den Themen Ausgrenzung, Rassismus und Zivilcourage in zwei Tagen. Ein vorbereitendes Beratungsgespräch mit den Gedenkstättenpädagog_innen rechtzeitig vor dem Besuch ist obligatorisch.

Kreismuseum Wewelsburg

Burgwall 19
33142 Büren-Wewelsburg
Tel.: 02955/ 7622-0
E-Mail: info@wewelsburg.de
www.wewelsburg.de
Ansprechpartnerin: Katharina Dehlinger

02



AKADEMIE VOGELSANG - INTERNATIONALER PLATZ IM NATIONALPARK EIFEL

Die an eine mittelalterliche Burg erinnernde „Ordensburg“ Vogelsang wurde in den frühen 1930er Jahren von der NSDAP erbaut. Dort wurden junge Menschen zu Führungskadern der NSDAP ausgebildet.

Das Angebot für Schulklassen umfasst die Geländeführung mit Einblick in historische Gebäude sowie mehrere Studien-, Projekt- und Forschungstage für unterschiedliche Zielgruppen ab zwölf Jahren. Das Team der Akademie Vogelsang IP berät auch bezüglich finanzieller Fördermöglichkeiten für Schulklassen und Jugendgruppen.

Akademie Vogelsang - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel

Vogelsang 71
53937 Schleiden
Tel.: 02444/ 91579-0
Mail: buchung@vogelsang-ip.de
www.vogelsang-ip.de/

UNSERE KOOPERATIONEN

03



Mahn-
und Gedenkstätte
Steinwache

MAHN- UND GEDENKSTÄTTE STEINWACHE DORTMUND

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bezog die Polizei das Gebäude an der Steinstraße im Dortmunder Norden. Die „Steinwache“ wurde in den folgenden Jahren zu einem modernen Polizeigefängnis ausgebaut. Seit 1933 missbrauchte es die Gestapo zur Folterung und Erpressung von Geständnissen politischer Gegner_innen. Neben Führungen durch die Ausstellung bietet die Gedenkstätte vertiefende Seminare zu den Themen Euthanasie, Judenverfolgung/Holocaust, Jugend im Nationalsozialismus, politischer Widerstand und Polizei im Nationalsozialismus an. Für Dortmunder Schulen sind diese Seminare kostenlos.

Schaut euch auch das Angebot der DGB-Jugend an, die mit der Gedenkstätte kooperieren!

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Steinstraße 50
44147 Dortmund
Tel.: 0231/ 50-25002
stadtarchiv-dortmund@stadtdo.de
www.steinwache.dortmund.de

04



GESCHICHTSORT VILLA TEN HOMPEL IN MÜNSTER

Die Villa ten Hompel war im Nationalsozialismus der Sitz der Ordnungspolizei und später der Ort der Entnazifizierung und Dezernat für Wiedergutmachung im Nachkriegsdeutschland. Damit bietet sie uns heute Raum für die Auseinandersetzung mit geschichtlichen und aktuellen Themen zwischen Erinnerungskultur und Demokratieförderung.“

Ein engagiertes Team lädt Einzelne, aber auch Schulklassen zur Führung durch die Dauerausstellung „Geschichte - Gewalt - Gewissen“ oder auch zur Stadtführung „Rund um die Villa“ ein. Ein weiteres Angebot stellt der „Demokratiedschungel“ dar, in dem sich insbesondere junge Menschen (ab der Grundschule!) mit den komplizierten Kapiteln deutscher Geschichte aktiv und interaktiv auseinandersetzen können.

In der Villa ten Hompel fanden und finden regelmäßig Treffen regionaler Courage-Schulen statt. :-)

Geschichtsort Villa ten Hompel

Kaiser-Wilhelm-Ring 28
48145 Münster
Tel.: 02 51/ 4 92-7101
E-Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

05



NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM KÖLN

Das NS-DOK ist die größte lokale Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus in Deutschland. Zudem widmet es sich der Geschichte Kölns zwischen 1933 und 1945. Für Schulklassen werden Führungen durch das Museum angeboten, zudem können Workshops gebucht werden: Der „Geschichtenkoffer Kindermobil“ (90 Minuten, Pauschalpreis 45 €) wendet sich an Kinder ab acht Jahren, die Angebote „Jugend im Nationalsozialismus“, „Geschichte der Sinti und Roma“ und „Rechtsextremismus“ (150 Minuten, Pauschalpreis 60 €) ist für Schüler_innen ab der achten Klasse konzipiert.

Ebenfalls Teil des NS-DOK ist die Informations- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs), deren zentrales Anliegen die Aufklärungsarbeit mit Jugendlichen ist. Ein Projekt der ibs ist die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln.

NS-DOK

Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221/ 22126332
E-Mail: nsdok@stadt-koeln.de
www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum

06



DGB-JUGEND IN NRW: BILDUNGSSTÄTTE HATTINGEN

Das Jugendbildungszentrum der DGB-Jugend (= der Jugendverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes) in Hattingen dürfte vielen ein Begriff sein, denn alljährlich findet hier das NRW-weite Vernetzungstreffen der Courage-Schulen statt. Hier bietet die DGB-Jugend interessante Seminare – nicht nur – für Schüler_innen an. Wer vertiefende Informationen über rechte Strukturen sucht oder wissen möchte, wie die eigene SV noch effektiver arbeiten kann, ist hier richtig. Neben dem frei ausgeschriebenen Seminarangebot gibt es auch individuell abgestimmte Angebote für Schulklassen. Für die Erholung sorgen dann ein hauseigenes Schwimmbad, der Kicker für acht Personen und die Disco.

Nicht räumlich, aber ideell an das Bildungszentrum gebunden ist der Arbeitskreis Antifaschismus der DGB-Jugend in NRW. In diesem kommen junge und junggebliebene Menschen zusammen, die in NRW gegen Rechts aktiv sind. Der Arbeitskreis ist über Chris und Marijke (siehe „90 Minuten gegen Rechts“) erreichbar und nimmt gern eure Anfragen für Workshops an euren Schulen entgegen.

DGB Jugendbildungszentrum

Am Homberg 44-50
45529 Hattingen
Tel.: 02324/ 508 200
Mail: info@dgb-seminare.de
www.dgb-seminare.de
Ansprechpartner: Chris Alt

07



90-MINUTEN-GENGEN-RECHTS.DE EIN PROJEKT DER DGB-JUGEND DORTMUND HELLWEG

Unter dem Label „90 Minuten gegen Rechts“ bietet die DGB-Jugend (= Jugendverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes) in Dortmund und Umgebung verschiedene Module für Schulklassen an, in denen es schwerpunktmäßig um Facetten der rechter Szene(n) geht. Die Module stehen jeweils für sich, können aber auch miteinander kombiniert werden. Getaimt werden sie von jungen Menschen, die sich gegen rechts engagieren. Die Zielgruppe sind 8er-Jahrgänge aller Schulformen. Das Angebot ist kostenlos.

Dies sind die Module:

- Modul 1: Das Versteckspiel – Lifestyle, Symbole und Codes der extremen Rechten
- Modul 2: Rechte Musik als Köder
- Modul 3: Argumente gegen Rechts
- Modul 4: Rechte Szene in Dortmund
- Modul 5: Borussia verbindet. Gemeinsam gegen Diskriminierung!
- Modul 6: Projekttag in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache: „Die Vergangenheit in der Gegenwart“. Historischer Nationalsozialismus und heutige Neonazis

DGB-Jugend Dortmund-Hellweg

Ostwall 17-21 44135 Dortmund
Tel.: 0231/ 55 70 44 -12
Mail: dortmund@dgb.de
www.90-minuten-gegen-rechts.de
Ansprechpartnerin: Marijke Garretsen

08



NETZWERK DEMOKRATIE UND COURAGE

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) wird von jungen Menschen getragen, die sich ehrenamtlich für eine demokratische Kultur und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Das NDC bietet Projektstage für Jugendliche ab vierzehn Jahren zu den Themen Vorurteile, Demokratie und couragiertes Handeln. Die Projektstage dauern jeweils sechs Schulstunden und werden von zwei ehrenamtlichen Teamer_innen in ganz Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Das Angebot ist kostenlos. Unter der angegebenen Web-Adresse können Projektstage auch online gebucht werden. Die Buchung sollte vier Wochen im Voraus vorgenommen werden.

Projekttag A – Alles nur Bilder im Kopf?

Ein Projekttag zu Diskriminierung, von Rassismus betroffenen Menschen und couragiertem Handeln

Projekttag B – Ihr macht den Unterschied!

Ein Projekttag zu Diskriminierung, sozialer Benachteiligung und Einflussmöglichkeiten für eine faire Gesellschaft

Projekttag C – Egal? Geht nicht!

Ein Projekttag zum couragierten Handeln gegen Diskriminierung, menschenverachtende Einstellungen und Neonazis

Projekttag S – Superwoman trifft auf Barbie und Ken

Ein Projekttag zu Geschlechterbildern und couragiertem Handeln gegen Sexismus

Netzwerk für Demokratie und Courage Landesnetzstelle Nordrhein-Westfalen

c/o Landesjugendring NRW e.V.
Sternstraße 9 - 11
40479 Düsseldorf
Tel: 02 11/ 49 76 66-19
Mail: nrw@netzwerk-courage.de
www.netzwerk-courage.de
Ansprechpartnerin: Anne Brülls

09



SCHLAU: SCHWUL LESBISCH BI TRANS* AUFKLÄRUNG IN NRW

SCHLAU ist ein bundesweites Netzwerk, das auch in NRW Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt leistet. Im Zentrum von SCHLAU stehen Begegnungen und Gespräche zwischen Jugendlichen und unseren lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und queeren Teamer_innen. Vorurteile und Klischees können so wirkungsvoll abgebaut werden. In NRW engagieren sich mehr als 200 ehrenamtliche Teamer_innen.

SCHLAU empfiehlt eine Mindestdauer von vier Unterrichtsstunden. Möglich sind aber Workshops von 90 Minuten bis hin zu ganzen Projekttagen. Um eine vertrauensvolle Atmosphäre gewährleisten zu können, sind Lehrer_innen während der Workshops nicht im Klassenraum. Dennoch sind ein Vorgespräch und eine Beratung zur thematischen Weiterarbeit selbstverständlich.

SCHLAU NRW

Lindenstr. 20
50674 Köln
Tel.: 0221/ 2572849
Mail: info@schlau.nrw
www.schlau.nrw
Ansprechpartner: Benjamin Kinkel

10



TANDEM - TOLERANZ, FÖRDERN, DEMOKRATIE ERFAHREN, GRUPPENBEZOGENE MENSCHEN- FEINDLICHKEIT ABBAUEN

Im Projekt „TANDEM NRW“ werden junge Menschen zu „Trainer_innen für Demokratie und Vielfalt“ und/oder zu „Zeitzeug_innen von Zeitzeug_innen“ ausgebildet und zertifiziert.

Das Zertifikat „Trainer_innen für Demokratie und Vielfalt“ erhält, wer an sechs von acht Wahlmodulen sowie einer Übungseinheit teilgenommen hat. Gemeinsam mit einer Fachkraft führen die Trainer_innen dann Workshops und Trainings zu politischen und sozialen Themen durch.

„Zeitzeug_innen von Zeitzeug_innen“ gestalten mit Unterstützung einer Fachkraft ein Interview mit einer/einem Zeitzeug_in, zudem steht eine Bildungsreise nach Berlin auf dem Programm.

Ergänzt werden diese Trainings durch ein von jungen Menschen mitgestaltetes Online-Angebot.

Alle Angebote richten sich an Jugendliche ab fünfzehn Jahren und sind kostenlos.

Tandem NRW

c/o RE/init e.V.
Am Steintor 3
45657 Recklinghausen
Tel.: 02361/ 3021-349
Mail: tandem-nrw@reinit.de
www.tandem-nrw.de
Ansprechpartnerin: Sandra Wolff-Hirschi

11



DGB – BILDUNGSWERK NRW E.V.

Die Entwicklung und Umsetzung eines Fortbildungsangebotes für rassismuskritische pädagogische Konzepte, Menschenrechts- und Demokratieerziehung ist die Aufgabe eines beim DGB-Bildungswerk NRW angesiedelten Projektes im Rahmen des bundesweiten Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Das Projekt wird vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und in enger Kooperation mit der Landesweiten Koordinierungsstelle (LaKi) der Kommunalen Integrationszentren durchgeführt.

Im Rahmen dieses Projektes bietet das DGB-Bildungswerk NRW e.V. ein Fortbildungsprogramm für Lehrkräfte in allen Bereichen der schulischen und außerschulischen Bildung an, das fachliche Qualifikationen erweitert, die Reflexion der eigenen Rolle ermöglicht und konkrete Hilfen für die praktische Arbeit anbietet.

Darüber hinaus unterstützt das DGB-Bildungswerk NRW e.V. Schulen und andere Bildungseinrichtungen bei der migrations- und demokratiepädagogischen Arbeit durch Inhouse-Angebote zum Umgang mit Vielfalt und Heterogenität in Schulen.

DGB-Bildungswerk NRW e.V.

Bismarckstr. 77
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 17523-182
Fax: 0211 17523 197
Mail: info@DGB-Bildungswerk-NRW.de
www.DGB-Bildungswerk-NRW.de

12



TOOLBOX X – WORKSHOPS ZUR PRÄVENTION VON RASSISMUS & RECHTSEXTREMISMUS

ToolboxX ist ein Kooperationsangebot von Arbeit und Leben Bielefeld e.V. DGB|VHS, dem Bielefelder Verein für Demokratisches Handeln e.V. und der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Paderborn. Das Projekt wendet sich an Schulklassen in NRW, die zu Themen rund um Rassismus und Rechtsextremismus arbeiten möchten. Angeboten werden drei jeweils sechsstündige Workshops, in denen folgende Themen lebendig und jugendgerecht vermittelt werden:

1. Antirassismus-Training
2. Rechte Musik
3. Rechter Lifestyle und Codes

Die notwendige Eigenbeteiligung der Schule beträgt 8,00 € pro Schüler_in pro Projekttag, mindestens jedoch 96,00 € pro Gruppe pro Tag. Erwünscht wird zudem ein Vorgespräch, um das Angebot der jeweiligen Gruppensituation anzupassen.

Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

Ravensberger Park 4
33607 Bielefeld
Tel: 0521/ 55777221
Mail: hw@aulbi.de
www.aulbi.de
Ansprechpartner: Holger Wiewel

13



INTEGRATIONSAGENTUR - CHANCENWERKSTATT FÜR VIelfALT UND TEILHABE | AWO MITTELrHEIN

Vorurteile gegen Flüchtlinge und andere Menschen, Ausgrenzung behinderter oder geflüchteter Schüler*innen, Benachteiligung in Schule, Freizeit und dem Lebensalltag aufgrund des Alters, des Aussehens, der finanziellen Verhältnisse, der Hautfarbe, der Religion.... Die „Gründe“, warum jemand von Diskriminierung oder auch Rassismus betroffen ist, sind zahlreich. Die „Chancenwerkstatt für Vielfalt und Teilhabe“ macht sie in Workshops, Vorträgen und Veranstaltungsmoderationen mit Schüler*innen besprechbar.

Die Veranstaltungen und Workshops werden als Kooperationsprojekte geplant und durchgeführt. Für die Schulen, Schülervertretungen oder SOR-Gruppen entstehen keine Honorarkosten.

Anti-Bias / Inklusion / Antirassismus: Moderation, Veranstaltungen, Workshops, Schreibwerkstatt

INTEGRATIONSAGENTUR
c/o Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband
Mittelrhein e.V.

Venloer Wall 15
50672 Köln
Tel: 02 21/ 29 94 28-74
Mail: Mercedes.Pascual-Iglesias@awo-mittelrhein.de
www.integrationsagentur-awo.de
Ansprechpartnerin: Mercedes Pascual Iglesias



14



INFORMATIONEN- UND DOKUMENTATIONSZEN- TRUM FÜR ANTIRASSISMUSARBEIT IN NRW

Wie kann gegen rechtsextremes und rassistisches Denken und Handeln, insbesondere von Jugendlichen, vorgegangen werden? Wie kann eine Präventionsarbeit aussehen? Welche pädagogischen Herausforderungen sind mit der Migrationsgesellschaft verbunden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen.

Projekte von IDA-NRW sind die Opferberatung Rheinland wie auch die Beratung von Eltern rechtsextrem orientierter Jugendlicher. Des Weiteren veranstaltet IDA-NRW regelmäßig Bildungsveranstaltungen (nicht nur) für Lehrer_innen, veröffentlicht zahlreiche Publikationen zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismuskritik und Migrationspädagogik und gibt vierteljährlich die kostenlose Zeitschrift „Überblick“ heraus.

IDA-NRW

Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf
Tel: 02 11/ 15 92 55-5
Mail: Info@IDA-NRW.de
www.IDA-NRW.de
Ansprechpartnerin: Anne Broden

15



OPFERBERATUNG

Wer von rassistischer oder rechter Gewalt betroffen ist, kann sich an die Opferberatungen wenden. Diese unterstützen – egal, weshalb der Übergriff geschah – kostenlos, anonym und unabhängig von einer Strafanzeige bei der Polizei. Die Berater_innen kommen bei Bedarf zu den Betroffenen und entwickeln mit diesen neue Perspektiven.

In NRW gibt es zwei Beratungsstellen, die geographisch aufgeteilt sind: Back-Up für die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster sowie die Opferberatung Rheinland für die Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln.

Opferberatung Back-Up – Beratung für Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt

Königswall 36 44137 Dortmund
Tel.: 0231/ 53 20 09 40
Mail: contact@backup-nrw.org
www.backup-nrw.org

Opferberatung Rheinland c/o IDA-NRW

Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 1 59 25 56 65
Mail: info@opferberatung-rheinland.de
www.opferberatung-rheinland.de

DIE MOBILE BERATUNG STELLT SICH VOR

INTERVIEW MIT LENARD SUERMANN



Foto: privat

C. Ourage: Hallo Lenard! Als Mobiler Berater gegen Rechtsextremismus kannst du uns hoffentlich aus deiner persönlichen Erfahrung etwas mehr über euch erzählen?

Lenard: Hallo erstmal! Ja, das mache ich gern. Dann leg mal los!

Laut der Beschreibung können sich alle gegen Rechts Engagierten an euch wenden. Wie sieht das denn mit Schulen aus? Habt ihr viel mit Schüler_innen zu tun?

Wir bekommen immer wieder auch Anfragen aus den Schulen rein, klar. Beispielsweise, wenn es um rassistische Schmierereien oder ähnliche Anlässe geht. Auf der anderen Seite gibt es aber auch eine enge Kooperation mit dem Courage-Netzwerk. Es könnte also passieren, dass man sich auf einem Regionaltreffen sieht, bei dem wir dann einen inhaltlichen Teil machen. Und von den Schüler_innen hören, was vor Ort so los ist. Ab und zu habe ich auch mal eine Titelverleihung gemacht.

Auf dem jährlichen NRW-Treffen der Courage-Schulen seid ihr doch auch immer!

Na klar! Das hat Tradition. Wir MBRs machen mindestens einen inhaltlichen und einen organisatorischen Workshop. Dass wir uns da so mit reinhängen, hat aber auch einen ganz einfachen Grund: Wir Mobilen Beratungen wollen dazu beitragen, dass die Menschen respektvoll und solidarisch miteinander umgehen. Der Anspruch ist somit dem der Courage-Schulen sehr ähnlich.

Danke für die Blumen! Aber erzähl uns doch mal genauer, wie so eine Beratung aussehen kann.

OK. Angenommen, ich berate eine Schülerin, die aufgrund auffälliger Mitschüler_innen verunsichert ist. Zu rechtsextremen Subkulturen, Symbolen und Bands könnte ich ihr dann etwas sagen. Letztendlich weiß die Schülerin aber besser als ich, welche Schulprojekte erfolgreich gelaufen sind, und mit wem man an der Schule noch gut zusammenarbeiten kann. Die Suche nach Handlungsmöglichkeiten geschieht also gemeinsam. Da es keine vorgegebene Lösung gibt, könnte ein Szenario die Änderung der Schulordnung hinsichtlich rechtsextremer Kleidung sein. In einem anderen konfrontiert die Courage-AG die Mitschüler_innen in einem moderierten Gespräch.

Oh, das klingt spannend! Hast du denn da noch Zeit, mal zu uns in die Klasse zu kommen?

Leider können wir nicht jeden Projekttag an Schulen mitgestalten. Dafür gibt es ja auch noch andere Angebote und Kooperationspartner_innen. Was wir aber durchaus machen, ist eine Art Organisationsberatung, die eben auch für Schulen offen ist. So kann ein Kollegium oder eine SV zu uns kommen und – ohne dass akut etwas passiert wäre – sich beraten lassen, wie man die eigene Antirassismusbearbeitung noch verbessern könnte.

DIE MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IN NRW

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) berät und unterstützt alle, die sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren wollen. Nach dem Prinzip ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ ermutigt die MBR dazu, einen eigenen Weg zu finden, der auf die Situation und vor allem zu den handelnden Personen passt.

Die MBR steht in gutem Kontakt mit anderen Beratungsstellen und Behörden, ebenso aber auch mit engagierten Organisationen und Initiativen, wie zum Beispiel Runden Tischen. Außerdem dokumentiert und analysiert sie rechtsextreme Vorkommnisse und Strukturen.

Die MBR berät vertraulich und unbürokratisch. Sie arbeitet aufsuchend („mobil“) und ihr Angebot ist grundsätzlich kostenlos. In jedem Regierungsbezirk gibt es ein eigenes Team der MBR, das jeweils bei einem anderen Träger angesiedelt ist. Die gemeinsame Website lautet: www.mobile-beratung-nrw.de

» MBR im Regierungsbezirk Arnsberg

c/o Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen

Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte

Ansprechpartner_innen: Dieter Frohloff und

Lenard Suermann

Tel.: 02304/755190

Mail: netzwerk@afj-ekvw.de

www.mbr-arnsberg.de

» MBR im Regierungsbezirk Detmold

c/o Arbeit und Leben im Kreis Herford

Kreishausstr. 6a, 32051 Herford

Ansprechpartner_innen: Frederic Clasmeier,

Katharina Vorderbrügge, Sabine Wilke und

Karsten Wilke

Tel.: 05221/2757254

Mail: info@mobile-beratung-owl.de

www.mobile-beratung-owl.de



» MBR im Regierungsbezirk Düsseldorf

c/o Stadt Wuppertal - Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

An der Bergbahn 33, 42289 Wuppertal

Ansprechpartner_innen: Nina Bramkamp, Frederik Schürhoff, Marat Trusov und Sebastian Göcke

Tel.: 0202/5632809

Mail: info@wuppertaler-initiative.de

www.wuppertaler-initiative.de

» MBR im Regierungsbezirk Köln

c/o Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus

(ibs) im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Ansprechpartner: Patrick Fels und Hans-Peter Killguss

Tel.: 0221/22126332

Mail: ibs@stadt-koeln.de

www.mbr-koeln.de

» MBR im Regierungsbezirk Münster (MOBIM)

c/o Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Ansprechpartner_innen: Anna-Lena Herkenhoff,

Heiko Klare und Michael Sturm

Tel.: 0251/4927109

Mail: kontakt@mobim.info

www.mobim.info



» Als Courage-Schule könnt ihr Euch eine Patin oder einen Paten suchen. Die/der Pat_in erfüllt für euch idealerweise mehrere Aufgaben: Erstens handelt es sich um eine bekannte Person, die die Anliegen des Netzwerks nach außen vertritt und damit auch eure Schule. Zweitens bleibt sie/er mit euch in Kontakt und wird zu euren Events eingeladen. Auf die eine oder andere Weise kann sie/er auch inhaltlich etwas beisteuern oder euch anderweitig unterstützen und so dazu beitragen, dass das Projekt an eurer Schule in Bewegung bleibt.

Bei der/dem Pat/in muss es sich nicht um eine berühmte Person handeln - wichtig ist jemand der durch ihr/sein Engagement oder ihren/seinen Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit gehört wird. Und somit auf euer Projekt ausmerksam machen kann. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige Patinnen und Paten vor. Sie erzählen euch, warum sie sich engagieren.



Ralf-Erik Posselt

RALF-ERIK POSSELT *Pädagoge, Pate der Von-Vincke-Schule, Soest*

„Aufgabe von Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage war und ist es, sich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verständigen, um zu begreifen, zu erfahren, zu verstehen, auszuprobieren, was Sinn macht, gut oder schlecht für mich oder andere ist, Wert hat, als Regel taugt und deshalb für alle gelten kann und soll.“

WIR SIND EURE PAT_INNEN! :)



Foto: Renate Bonow

Ibrahim Arslan

IBRAHIM ARSLAN *Überlebender des Brandanschlags in Mölln, Pate am Heriburg-Gymnasium, Coesfeld*

„Opfer und Überlebende sind keine Statisten, sie sind die Hauptzeugen des Geschehenen“. Diesen Satz habe ich mir zum Lebensziel gesetzt. Es ist eine Schande, wenn sich die Gesellschaft immer mit der Täterperspektive auseinandersetzt und sich nicht für die Opferperspektive interessiert. Die Opfer gehören in den Vordergrund, denn sie sind die Hauptzeugen. Die Gesellschaft wird nur so die Sympathie und Solidarität gegenüber dem Opfer und Überlebenden empfinden. Solange die Täter im Vordergrund sind, werden rassistisch motivierte Taten nicht aufhören, und deswegen müssen wir damit in Schulen und Institutionen anfangen, die Opferperspektive in den Vordergrund zu rücken.“



Foto: privat

Michelle Barthel

MICHELLE BARTHEL *SchauspielerIn, Patin der Marienschule, Münster*

„Ich finde es mehr als großartig, dass den Schülerinnen und Schülern Worte nicht genügen und sie sich im Rahmen des Projektes 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage' für das Handeln entscheiden und somit ein Zeichen setzen, dass Rassismus und Diskriminierung keinen Platz in unserer Gemeinschaft finden. Sie übernehmen Verantwortung und richten den Finger damit nicht auf andere, sondern auf sich selbst. Sie setzen sich für eine Gesellschaft ein, in der es kein 'ihr' und 'wir' gibt und in der wir endlich erkennen, dass kulturelle Vielfalt eine große Bereicherung ist.“



Foto: privat

AIMAN A. MAZYEK

AIMAN A. MAZYEK *Generalsekretär Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V., Pate des Gymnasiums der Stadt Alsdorf*

„Rassismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Wir müssen in diesen Zeiten besonders wachsam sein, weil Ewiggestrige die unsicheren Zeiten ausnutzen, um mit einfachen Antworten auf komplexe Themen auf Menschenfang zu gehen. Der Kampf gegen Rassismus muss immer wieder neu gekämpft werden.“



Foto: Johannes Haas

RALPH CASPERS

RALPH CASPERS *Fernsehmoderator und Autor, Pate des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Köln*

„In letzter Zeit werden die Angstmacher immer lauter und penetranter. Sie verbreiten Vorurteile und machen Panik, wo es nur geht. Da ist ein Gegengewicht wie 'Schule ohne Rassismus' genau richtig. Denn Angst ist der schlechteste Ratgeber, den man haben kann.“



Foto: privat

CHRISTOPH STRÄSSER

CHRISTOPH STRÄSSER *Mitglied des Deutschen Bundestags (SPD), Pate des August-Wibbelt-Gymnasiums, Warendorf*

„Rassismus ist auch heute noch ein großes Problem in unserer Gesellschaft, dem wir jeden Tag entschieden entgegenreten müssen. Ich freue mich daher umso mehr, wenn junge Menschen die Initiative ergreifen und sich mit der Thematik von Ausgrenzung und Rassismus auseinandersetzen. Das Netzwerk Schule ohne Rassismus trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler für das Thema Rassismus sensibilisiert werden, dass sie Rassismus erkennen, wenn er ihnen begegnet, und sich ihm entgegenstellen.“



Foto: SPAHNTEAM

JENS SPAHN

JENS SPAHN *Mitglied des Bundestags (CDU), Pate der Abendrealschule Rheine*

„Wer anders aussieht, andere Sachen isst als ich selbst oder scheinbar komische Dinge gut findet, ist deshalb nicht gleich doof. Vielleicht ist mein eigener Horizont auch einfach nur zu klein. Gerade von den Menschen, die anders sind als wir selbst, können wir viel lernen. Denn das regt zum Denken an.“



Foto: privat

NAHID FARSHI

NAHID FARSHI *Vorsitzende des Projekt Ankommen e.V., Dortmund, Patin des Phoenix-Gymnasiums, Dortmund*

„Die Erde liebt all ihre Kinder, jeden gleich! 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage' vermittelt den beteiligten Schüler_Innen diesen essentiellen Grundsatz und lehrt sie globaler zu denken. Und das ist sehr wichtig, um unsere Welt zu einem friedvollen Ort zu machen.“



Foto: privat

LALE AKGÜN

LALE AKGÜN *Autorin, ehemalige MdB (SPD), Patin der Lise-Meitner-Gesamtschule, Köln*

„Schule ohne Rassismus macht es Kindern und Jugendlichen möglich, offen über Rassismus zu sprechen und Techniken des Umgangs damit zu entwickeln. Das tut den Kindern gut und damit auch der Gesellschaft.“



Foto: privat

CHUPACABRAS BAND

CHUPACABRAS BAND *Paten der Hauptschule Rendburger Platz und Wilhelm-Busch-Realschule, Köln*

„Als Band, in der acht Musiker_innen Einflüsse aus sechs Ländern zu einer gemeinsamen Musik verbinden, unterstützen wir alle Schüler_innen, die sich gegen Rassismus und für gelebte Vielfalt einsetzen.“



Foto: privat

HENNING KRAUTMACHER

HENNING KRAUTMACHER *Sänger und Frontmann der Band Höhner, Pate des Landrat-Lucas-Gymnasiums, Leverkusen*

„Damit sich Rassismus, der wie ein Virus, das jederzeit und immer wieder auszubrechen droht, erst gar keine Gelegenheit dazu bekommt, ist 'Schule ohne Rassismus' so wichtig wie ein Antibiotikum zum Erhalt der Gesundheit und des Lebens!“



Foto: privat

HEINZ HILGERS

HEINZ HILGERS *Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Pate der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule, Dormagen*

„Viele ausfallende Reaktionen in den sozialen Netzwerken auf die Flüchtlingssituation machen deutlich, dass Rassismus in Deutschland immer noch latent vorhanden war und jetzt wieder offen gezeigt wird. Umso wichtiger ist es, dass viele Schulen sich im deutschen Bildungssystem als 'Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage' engagieren, um den Schülerinnen und Schülern, aber auch der ganzen Gesellschaft gute Beispiele zu geben.“



Foto: privat

DR. MAREN GOTTSCHALK

DR. MAREN GOTTSCHALK *Historikerin, Patin der Montanus-Realschule Leverkusen*

„Als Historikerin weiß ich, dass Rassismus so früh wie möglich bekämpft werden muss, also auch in der Schule. Das Engagement der SchülerInnen wirkt sich außerdem positiv auf das Klima in der Schule aus, das merke ich bei jedem Besuch in meiner Patenschule.“



Foto: privat

ELKE HÜLSMANN

ELKE HÜLSMANN *Geschäftsführerin DGB-Bildungswerk NRW e. V., Patin des Heinrich-Hertz-Berufskollegs NRW*

„Ich unterstütze SOR - SMC, weil ich daran glaube, dass Schülerinnen und Schüler durch die Beteiligung am Projekt Mut finden, sich für unsere Zukunft gerade zu machen.“



Foto: BVB

JOHANNES BÖING

JOHANNES BÖING *Leiter Lernzentrum BVB, Pate der Hauptschule/Sekundarschule Westerfilde, Dortmund*

„Als Pate der Hauptschule/Sekundarschule in Westerfilde im Rahmen von 'Schule ohne Rassismus' schätze ich die vielfältige und nachhaltige Präventionsarbeit des Netzwerkes sehr. Es setzt direkt an der Basis an und vermittelt seine Inhalte nicht mit „ideologischem Zeigefinger“. Damit trägt es entscheidend dazu bei, dass gesellschaftliche Grundwerte von solidarischem Miteinander, von der Gleichwertigkeit aller Menschen und von demokratischen Entscheidungsprozessen in der Schule erlebbar gemacht werden.“

Foto: Axl Klein


CAROLIN KEBEKUS Comedienne, Patin des Stadt-gymnasiums in Köln-Porz

„Wir alle sind gleich. Egal, welche Herkunft, Hautfarbe oder Religion wir haben. 'Schule ohne Rassismus' hilft Kindern dabei, diesen wichtigen Grundsatz zu leben, den selbst viele Erwachsene noch nicht begriffen haben.“

Foto: Almanac


VICTOR SMOLSKI Gitarrist (Rage, Almanac), Pate des Thomas-Morus-Gymnasiums, Oelde

„Ich bin weltweit sehr viel gereist, habe in vielen internationalen Besetzungen gespielt, viele Nationalitäten kennengelernt und dieser kulturelle Austausch hat die Musik nur bereichert. Die einzige internationale Sprache, mit der man sich verständigen kann, ist Musik und mit ihrer Hilfe kann man Schülern beibringen mit- anstatt gegeneinander zu arbeiten.“

Logo: Verein


SCHALKER FAN-INITIATIVE E.V. gegen Rassismus & Diskriminierung, Pate des Weiterbildungskollegs Emscher-Lippe, Gelsenkirchen

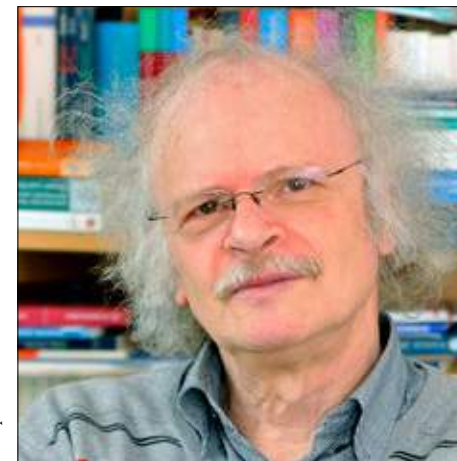
„Wir unterstützen 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage', weil das Engagement von Jugendlichen gerade jetzt zentral und zukunftssichernd ist. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass Rassismus und Diskriminierung in der Schule, in unserem Verein und in unserer Stadt keinen Platz haben!“

Foto: Sky


ERIK MEIJER ehemaliger holländischer Fußballer, heute: Sky-Fußball-Experte, Pate der Grundschule Pannesheide

„Schule ohne Rassismus ist doch das Normalste auf der Welt – oder?“

Foto: privat


DR. KLAUS-PETER HUFER Autor, Pate der Robert-Schumann-Gesamtschule, Willich

„In der Schule lernen junge Menschen unterschiedlicher Herkunft voneinander und miteinander. Gerade hier darf Rassismus keinen Platz haben. Ich freue mich, dass Schülerinnen und Schüler Courage zeigen und dagegenhalten, wenn Menschen abgewertet und diskriminiert werden. Und dass dann immer eine ganze Schule dahintersteht, finde ich großartig. Daher unterstütze ich 'Schule ohne Rassismus' sehr gerne.“

Foto: privat


VERENA SCHÄFFER Verena Schäffer, Mitglied des Landtags (Bündnis 90/Die Grünen), Patin der Hardenstein-Gesamtschule, Witten

„Angesichts steigender rechtsextremer Gewalt und einer Zunahme rechtspopulistischer Stimmungsmache ist es toll zu erleben, dass sich Schülerinnen und Schüler für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft und gegen rechtsextreme Gewalt einsetzen. 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage' bietet hierfür eine wichtige Plattform.“

MATERIALIEN FÜR PÄDAGOG_INNEN UND COURAGE-AKTIVE

» DIE HANDBÜCHER

HANDBUCH "LERNZIEL GLEICHWERTIGKEIT"

Das Handbuch beschreibt, wie 'Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage' funktioniert. Es stellt unseren Präventionsansatz und wichtige Ideologien der Ungleichwertigkeit vor. Und es gibt Antworten auf Fragen wie: Wo bleibt Zeit und Ruhe, um sich mit Themen diesen zu beschäftigen? Wie und in welcher Form können Schüler_innen die Initiative dazu ergreifen und mitmachen? Wer hilft der Klasse oder der Arbeitsgruppe bei der Durchführung ihres Projekttag?



HANDBUCH GRUNDSTUFE „LERNZIEL GLEICHWERTIGKEIT“

Courage-Arbeit mit Grundschulkindern

Kinder und Jugendliche können einen wichtigen Beitrag für kulturelle Vielfalt und ein friedliches Miteinander in Deutschland leisten. Das Handbuch „Lernziel Gleichwertigkeit“ beschreibt, wie das Engagement von Kindern an Schulen gegen Diskriminierung und für die Stärkung von Menschenrechten gelingen kann.

Es werden neue und bewährte Methoden der Menschenrechtserziehung anhand praktischer Beispiele dargestellt und hilfreiche Materialien vorgestellt. Und es finden sich zahlreiche Tipps, wie sich die Aktiven schulübergreifend vernetzen können. Die Publikation richtet sich an Lehrkräfte und Pädagog_innen an Grundschulen.



HANDBUCH ISLAM & SCHULE

Ein Handbuch für Pädagog_innen

Der Islam ist die zweitgrößte Religion in Deutschland. Hunderttausende Kinder und Jugendliche werden in ihrem Alltagsleben, ihren Werten und ihren Identitäten durch ihn beeinflusst. Welches Wissen benötigen Lehrer_innen und Pädagog_innen über die Themenfelder Islam und die Muslim_innen, Muslimfeindlichkeit, Islamismus und Dschihadismus im schulischen Alltag? Das Handbuch 'Islam & Schule' motiviert dazu, diese komplexen Themen aufzugreifen, und bietet Hintergrundinformationen und Anregungen für die pädagogische Auseinandersetzung.



„Ich beteilige mich an SOR-SMC, weil der Kampf gegen Ungerechtigkeit einfach überall ausgetragen werden muss.“

DENNIS ZIEGLOWSKI Weiterbildungskolleg
Emscher-Lippe, Gelsenkirchen



» DIE THEMENHEFTE

Die Bundeskoordination gewinnt regelmäßig für ihre Themenhefte renommierte Journalist_innen und Wissenschaftler_innen. Mit diesen Themenheften könnt ihr euch und eure Aktivengruppe fortbilden, im Unterricht arbeiten oder auch gutes Material für Referate, Fach- oder Projektarbeiten finden. Viele Hefte gibt es zum freien Download unter www.schule-ohne-rassismus.org/materialien/publikationen

„RASSISMUS. ERKENNEN & BEKÄMPFEN“

Das Themenheft informiert über die Entstehung und die Geschichte des Rassismus, und darüber, wie er heute in Deutschland auftritt. Es thematisiert den alltäglichen Rassismus in den Medien, Behörden, in der Schule, und will dazu beitragen, rassistische Denk- und Argumentationsmuster zu erkennen und eindeutig beim Namen zu nennen.



ISLAM & ICH

Das Themenheft "Islam & Ich" bietet einen Einblick in jugendliche muslimische Lebenswelten. Ein Schwerpunkt liegt auf muslimischer Musik. Weitere Kapitel ermöglichen einen tieferen Einblick in die Welt des Ressentiments und der Gewalt der Muslimhasser, der radikalen Islamist_innen und der terroristischen Dschihadist_innen.



THEMENHEFT RECHTSPOPULISMUS

Rechtspopulistische Parteien mischen die politische Landschaft in Europa auf. Sie agieren gegen Minderheiten, betrachten sich als strategische Partner gegen eine multikulturelle Gesellschaft. Im Themenheft Rechtspopulismus gehen die Autor*innen der Frage nach, was die Attraktivität von politischen Strömungen ausmacht, die davon ausgehen, dass manche Menschen aufgrund von Eigenschaften wie ihrer Herkunft, Religion oder Hautfarbe mehr wert seien als andere.



Klimawechsel



...in der Schule

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt in der Trägerschaft von Aktion Courage e.V.

SCHULE	OHNE RASSISMUS
SCHULE	MIT COURAGE

Bundeskoordination von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
 Ahornstr. 5, 10787 Berlin | Tel.: 030/21 45 86 0 | Fax: 030/21 45 86 20
schule@aktioncourage.org | schule-ohne-rassismus.org | fb.com/schuleohne-rassismus

MATERIAL UND GIMMICKS

FÜR INFOSTÄNDE UND MEHR...

... ZUM BEISPIEL FÜR DEN TAG DER OFFENEN TÜR UND PROJEKTTAGE

Ihr wollt das Netzwerk in eurer Schule vorstellen?

Ihr möchtet, dass Mitschüler_innen, Eltern, Kolleg_innen die Themenvielfalt vor Augen haben?

In eurer Stadt gibt es ein Vielfaltsfest, und ihr betreut einen Info-Stand?

Ihr plant eine Luftballonaktion für die neuen Schüler_innen eurer Schule?

Im Courage-Shop der Bundeskoordination findet ihr Plakate, Stifte, Luftballons, Pins, Postkarten und vieles mehr. Einfach mal durchstöbern, das Bestellformular ausfüllen und losschicken.

www.schule-ohne-rassismus.org/materialien/publikationen

miteinander

SCHULE	OHNE RASSISMUS
SCHULE	MIT COURAGE

Bundeskoordination von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
 Ahornstr. 5, 10787 Berlin | Tel.: 030/21 45 86 0 | Fax: 030/21 45 86 20
schule@aktioncourage.org | schule-ohne-rassismus.org | fb.com/schuleohne-rassismus





Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage
NORDRHEIN-WESTFALEN

Realisierung der Broschüre in Kooperation mit



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Landeskoordination NRW „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ wird gefördert durch

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

